

Sreeie Breefe

Bezugspreis monatlich: In Loda mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.—, bei Abn. in der Gesch. 31. 4.20, Ausl. 31. 8.90 (Mai. 4.20). Wochenaus. 31. 1.25, Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 105-86
Schriftleitung Nr. 148-72.
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigepreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr., Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. **Klein-Anzeigen** bis 15 Wörter 3L 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkonto: **Two Wyd. „Libertas“**, Łódź, Nr. 60,689 Warszawa. Zählstelle für Deutschland: **Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“**.

Der große Meistergeiger BRONISŁAW HUBERMAN

einmaliges Konzert in Łódź im Saale des Kino-Theaters „Casino“ am Mittwoch, den 6. Dezember, 8,30 Uhr abends, Werke von Frank (Sonate), Bach, Tschaikowski, Zarzycki, Chopin, Huberman u. a. Jakób Gimpel am Flügel. Karten an der Kasse „Casino“ täglich von 12 Uhr. Organisation: Konzertdirektor Henryk Masińciewicz-Warschan.

Fortsetzung der polnisch-deutschen Aussprache **Gesandter Moltke bei Marshall Piłsudski**

Empfang im Belvedere. — Beck berichtet dem Staatspräsidenten.

Varšvau, 27. November.

Sämtliche Graudenzer deutschen Geschäfte werden ihre Läden für eine Stunde schließen.

Zum Totensonntag hat das Posener evangelische Kon-
sistorium folgende Kundgebung durch die Presse erlassen:
„Die Feier des Totensonntags gewinnt für die evangeli-
schen Gemeinden in diesem Jahre eine besonders ernste Be-
deutung durch den erschütternden Vorfall in Graudenz, dem
ein evangelischer Volks- und Glaubensgenosse zum Opfer
gefallen ist, während zwei andere noch mit dem Tode rin-
gen. (Diese beiden Schwerverletzten sind, wie gemeldet,
ihren Verleuzungen inzwischen erlegen. Ned.). Alle
Gemeinden werden im Gottesdienst des treuen
Volks- und Glaubensgenossen gedenken, der sein Leben
zum Opfer gebracht hat. Zu seinem ehrenden Gedächtnis
werden am Schluß des Gottesdienstes die Kirchenglocken
erklingen. Möge ihr Klang den Hinterbliebenen die Ge-
wissheit in das Herz geben, daß das evangelische Kirchen-
volk unseres Landes ihnen Gottes Trost und Kraft er-
bietet.“

Der Reichsführer des U. D. A., Dr. Hans Steinaicher, hat an die Hinterbliebenen der während der Zwischenfälle in Graudenz ermordeten deutschen Männer ein Beileidtelegramm gerichtet, in dem es heißt: „In tiefstem Schmerz empfinden wir mit Ihnen den furchtbaren Verlust den Sie erlitten haben. Alle Deutschen denken in diesen Tagen in erster Trauer, tiefstem Mitgefühl und unwandelbarer Verbundenheit an die Männer, die für ihr Volkstum fielen.“

Graudenz meuchlings ermordeten deutschen Sä
isters Adolf Krumm wird heute mittag um 1/4

meisters Adolf Krumm wird heute mittag um 1/22 Uhr in Graudenz stattfinden. Adolf Krumm stand im 47. Lebensjahr und hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern, die unserer dauernden Anteilnahme sicher sind.

als eine französische Sängerin ein Couplet aus der Dreigroschenoper (von Bert Brecht) zum besten gab.

Paris, 27. November.

Das neue französische Kabinett Chautemps wird sich voraussichtlich am Donnerstag oder Freitag den Kammern vorstellen.

Gleichzeitig mit der Regierungserklärung wird sie das Finanzprogramm einbringen, so daß sich die Kammer bei der darauf folgenden Abstimmung über die Vertrauensfrage zum mindesten moralisch verpflichtet, auch das Finanzprogramm anzunehmen, von dem sie vorher Kenntnis genommen hat.

Die allgemeine Aufnahme, die die Regierung in den Wandelgängen und bei der Presse gefunden hat, ist nicht ungünstig.

Man wird sich mehr und mehr darüber klar, daß der dauernde Regierungswechsel sich zum Schaden der Gesamtlage auswirkt und irgend etwas geschehen muß, um geordnete Verhältnisse herzustellen. Die Neusozialisten, die am Montag morgen eine Fraktionssitzung abhielten, haben sich bereit erklärt, die neue Regierung zu unterstützen.

Auch die gemäßigte Gruppe haben beschlossen, die Aufgabe des Kabinetts zu erleichtern, vorausgesetzt, daß sich das französische Finanzprogramm nicht den sozialistischen Auffassungen anlehnt, keine neuen Steuern und vor allem keine Monopolvorschläge enthält.

„Heil Hitler!“ in einem Pariser Konzertsaal
Protest gegen Dreigroschen-Unsinn.

Paris, 27. November.
In einem der größten Pariser Konzertsäle, dem Salle Pleyel, kam es am Sonntag nachmittag zu einem in Frankreich bisher noch nicht dagewesenen Zwischenfall,

Henleins Mitarbeiter verhaftet

Prag, 27. November

Hier wurde Dr. Walter Brand, einer der intimsten Mitarbeiter Konrad Henleins, des Führers der neu-gegründeten Sudetendeutschen Heimatfront, verhaftet. Die Veröffentlichung dieses Ereignisses, das in politischen Kreisen große Aufmerksamkeit hervorruft, erfolgt erst jetzt im Wege der amtlichen Polizeikorrespondenz. Dr. Brand hat sich in der Tschecho-Slowakei als Organisator des sogen. Kameradschaftsbundes und in letzter Zeit im Zusammenhang mit der Gründung der Heimatfront auch politisch be-tätigten. Verschiedene Blätter des Auslandes brachten die Nachricht, als ob Henlein selbst verhaftet worden wäre. Diese Nachricht ist falsch. Es dürfte sich um eine Ver- wechslung mit Brand handeln.

Krise der Rechtsparteien

Die Einheitsfront der polnischen Opposition gegen die Sanacja ist im Zeichen der Gemeindewahlen bedenklich ins Wanken geraten. Der Kiez geht diesmal nicht wie früher horizontal die Parteifronten entlang, sondern vertikal durch die Parteien hindurch. Die Sozialisten verdanken es einstweilen der Schwächlichkeit ihrer Führung, die den auseinandergehenden verschiedenen Strömungen in der PPS einen weiten Spielraum lässt, daß bei ihnen die Krise noch nicht so deutlich sichtbar wird wie bei den beiden Rechtsparteien: der Nationaldemokratie und vor allem der Christlichen Demokratie.

Diese beiden Parteien stehen heute vor dem Problem, dem sich jede erfolglose Opposition gegen ein Regime, das sich allen Anschlägen zum Trotz behauptet hat und vor- ausichtlich auch weiter behaupten wird, gegenüberstellt: erfordert die erlittene Niederlage nicht eine Revision der Parteipolitik? Und genügt eine Revision der bloßen Parteiattitüde, oder muß die Partei ihren alten Grund- standpunkt verlassen und sich auf den Boden der neu- geschaffenen Tatsachen stellen? Jede politische Partei ver- folgt das natürliche Ziel, ihren Mitgliedern, besonders aber ihren Funktionären einen möglichst weiten Spielraum für ihre politische Betätigung zu verschaffen. Dazu ist sie da. Die Endecja und die Chadecja aber haben in den seit dem Maiumsturz verstrichenen siebeneinhalb Jahren das genaue Gegenteil erreicht: ihr Einfluß auf die pol- nische Politik ist ständig geringer geworden und, was sie noch immer ihre „Politik“ zu nennen belieben, beschränkt sich mehr und mehr auf bloße Agitation. Dazu kommt die personale Seite der Sache: die alten Anhänger dieser Par- teien werden mehr und mehr aus den Apparaten von Staatsverwaltung, Heer, Justizwesen usw. hinausge- drängt, und die jungen können keine staatlichen Stellen finden. Die Endecja und Chadecja haben in den letzten Jahren eine beachtliche Rolle nur noch im Bereich der Or- gane der Selbstverwaltungen spielen können. Nun auch diese ihre Rolle durch die Ausschreibung der neuen Ge- meindewahlen in Frage gestellt wird, ist das Problem um so brennender. Zwar — die an den Spitzen der Rechts- parteien stehenden alten Führer scheinen die Dringlichkeit des Problems nicht so sehr zu empfinden: die lokalen Par- teigruppen fühlen sie um so mehr. Omowski und Kor- fanty können viel leichter ein Jahrzehnt auf einen Mini- sterstuhl warten als die kleinen Kommunalpolitiker ihrer Parteien für eine Wahlperiode auf ihre Sitze in den Ge- meinderäten verzichten können. In dieser Sachlage sind die beiden Rechtsparteien gegen die Anweisung der Partei- spitzen, die bedingungslose Opposition gegen die Sanacjo fortzusetzen und feinerlei Wahlkompromisse mit dem Re- gierungsbloc einzugehen, keine Erklärung.

In mehr als zwanzig Städten in Posen und Pommerellen haben sich Ortsgruppen der Endecja zu Wahlbündnissen mit der Sanacja bereitgefunden und damit die von der Parteileitung ausgegebene Kampfparole ignoriert. Es bleibt abzuwarten, ob der Parteivorstand es wagen wird, diese Ortsgruppen zu maßregeln. Er hat in der Vergangenheit wenigstens in reinen Parteidingen eine bemerkenswerte Unpassungsfähigkeit an jeden größeren Stimmungsumschwung in den breiten Massen der Parteimitgliedschaft entwickelt. Er dürfte auch jetzt einen Ausweg suchen, der die Gefahr einer Spaltung der Partei nach Möglichkeit vermeidet. Andererseits aber scheint der Aufstieg der radikalen „Jungen“ in der Partei zu einer Auseinandersetzung mit den Nicht-Mehr-Unversöhnlichen zu drängen. Mehr denn je hängt das fernere Schicksal der Partei von Dmowski ab, der sich bezeichnenderweise mehr denn je im Dunkel hält. Im Gegensatz zu den „alten“ Endeken erblicken die „Jungen“ in Dmowski viel mehr als den gealterten Gründer der Partei: sie sehen in ihm aus einem faschistisierten Gedankenkreis heraus den künftigen polnischen „Führer“. Das neue radikale Warschauer Studentenblatt „Szafeta“ spricht Dmowski in Leitartikeln geradezu als den „Führer“ an. Es besteht kein Zweifel, daß Dmowski auf die rechtsradikale Studentenschaft einen gewaltigen Einfluß besitzt, der wahrscheinlich trotz der formellen Auflösung des „Lagers des Großen Polens“ weit über den Bereich eines bloß theoretischen Einflusses hinausreicht. Von dieser seiner neuen Position aus verfügt er wieder nahezu unumschränkt über die Nationaldemokratie: er kann gegen die Rebellen in Posen-Pommern die „Jungen“ loslassen, aber er kann sie auch zügeln. Seine Entscheidung steht noch aus, vor allem deswegen,

weil die praktischen Auswirkungen der Rebellen noch nicht zu übersehen sind.

Weit schwerer ist die Krise in der Christlichen Demokratischen Partei. Es ist kein Geheimnis, daß ein ganzer Flügel dieser Partei seit langem mit der Sanacja liebäugelt. Es handelt sich hier nicht wie bei der Endecja um eine Reihe kleiner Ortsgruppen, die sich unter dem Druck des Selbstverwaltungsproblems aus lokalen politischen Gesichtspunkten zur Mißachtung der offiziellen Parteiparole verleiten lassen. Es scheint vielmehr, als habe die Krakauer Ortsgruppe der Partei, eine ihrer wichtigsten, mit Burtan, Bogdanowski, Glinski und Rab an der Spitze und der Zeitung "Glos Narodu" dazu die Gemeindewahlen nur als erwünschten Vorwand genommen, um sich von der Partei abzupasten. Die Ortsgruppe segelt in voller Fahrt im Kielwasser der Sanacja, auf deren Liste ihre Leiter kandidieren, und heftiger als der "Glos Narodu" hat sich kaum je ein Sanacjablatt über die Leitung der Chadecka geäußert. Die Krakauer Chadeken suchen die Wähler einstweilen noch zu täuschen, indem sie die Rechtmäßigkeit ihres Ausschusses aus der Partei anfechten und erklären, daß sie dem alten Programm der Partei grundsätzlich treu bleiben wollen. Aber es steht schon jetzt fest, daß ihr Bündnis mit der Sanacja nicht vorübergehend ist, und daß sie auch das Verfassungsprojekt des Regierungslagers zu unterstützen gedenken. Hier ist die Spaltung der Partei perfekt. Sie droht auch in anderen Teilen des Landes, wenn die Parteileitung nicht nachgibt. Ein Lodzer Provinzialkongress der Chadecka hat vor wenigen Tagen eine Reihe von Richtlinien beschlossen, die denen der Parteizentrale direkt zumübersetzen. Und im Bromberger christlichdemokratischen "Dziennik Bydgoski" kann man schon seit Wochen lesen, daß das "Lager der grundsätzlichen Opposition" gegen die Regierung „den Boden unter den Füßen verloren“ habe, daß seine Aussichten „hoffnungslos“ seien und es „die ziel- und hoffnungslosen Fronten abzubauen und auf dem Boden der gegenwärtigen Tatsachen“ zu stehen gelte. Und auch die großen Arbeiterorganisationen rüden von der Partei ab; die Christliche Berufsvereinigung und die Polnische Berufsvereinigung haben kurz nacheinander Resolutionen gefaßt, in denen ihre Unabhängigkeit von jeder politischen Partei und ihre Bereitschaft zu fallweiser Unterstützung des Regierungslagers betont wird.

Das "Lager der grundsätzlichen Opposition" in der Chadecka, gegen das sich dieser Aufstand in der Partei richtet, hat seine Spize in Korsanty. Er hat in den letzten Jahren zu Unrecht wieder als repräsentativ für seine Partei gegolten. Seine Stellung in seiner Partei ist unendlich viel schwächer als die Omowiskis in der Nationaldemokratie. Ein Jahrzehnt jünger als Omowski, ist Korsanty in der Chadecka doch alles andere als ein Führer der "Jungen". Er ist in jeder Beziehung ein "Alter", wie seine Partei überaltert ist. Während die Nationaldemokratie die begründete Hoffnung hat, mit der kommenden Generation auch selbst noch einmal zur politischen Macht aufzusteigen, bleiben der Chadecka die jungen Elemente fern. Sie vergeistigt. In Oberschlesien dürfte sie, gestützt auf ihre dortigen lokalen Traditionen, noch längere Zeit eine lokale Rolle spielen können; im übrigen Polen scheint sie dazu verurteilt zu sein, zwischen Sanacja und Endecja zerrieben zu werden.

A.

Noch zwei ehem. Brester Gefangene verhaftet

Der ehem. Brester Gefangene Bartlak trat im Warschauer Gefängnis seine Strafe an. Der Abg. Ciołkoś wurde am Sonntag nach einer Volksversammlung in Tarnow, auf der er gesprochen hatte, aus dem Auto herausverhaftet und dann im Tarnower Gefängnis untergebracht. Er hatte den Befehl erhalten, sich am Montag früh in diesem Gefängnis zum Strafantritt zu melden.

Jüdischer Sejmabgeordneter mit faulen Eiern beworfen

In Warschau fand im Nowosci-Theater ein Festabend zu Ehren des nach Palästina verzweigenden Führers der Zionisten in Polen, des Sejmabg. Grünbaum, statt, an dem auch der Präsident der zionistischen Weltorganisation, Soslow, teilnahm. Nach Beendigung der Feier wurde der Abgeordnete vor dem Theater mit faulen Eiern beworfen.

Flugblätter gegen jüdische Studenten in der Warschauer Universität.

M. Warschau, 27. November. (Eigenmeldung). Trotz genauer Kontrolle ist es unbekannten Tätern gelungen, in der Universität Flugblätter zu verbreiten, in denen die Nichtzulassung der jüdischen Kommilitonen zu den Vorlesungen gefordert wird. Die zuständigen Behörden erklären hierzu, daß die Universität für eine längere Zeit geschlossen und die Studentenschaft weittragende Konsequenzen zu tragen haben würde, falls die in den Flugblättern ausgesprochenen Drohungen verwirklicht werden sollten.

Weitere Ergebnisse der Kommunalwahlen in Großpolen

Über die Wahlen in die Stadtparlamente in Großpolen liegen weitere Ergebnisse vor. In Warschau erzielte die Deutsche Liste 1 Mandat. Für 36 Städte der Wojewodschaft Pommern wurden für die Deutsche Liste 21 Mandate, für die Regierungsliste 275 für die Nationale Partei 181 und für die Jüdische Liste 1 Mandat errungen. Die Regierungsliste vereinigt 49,04 Prozent der Stimmen auf sich. In Bromberg entfallen auf die Deutsche Liste 2 Mandate, auf die Regierungsliste 15, auf die Liste der Nationalen Partei 18 Sitze.

Neubau der deutschen Wirtschaft

Die soziale und wirtschaftliche Wiedergeburt des deutschen Volkes

Berlin, 27. November.

Auf der Kundgebung für "Kraft durch Freude" hielt der Reichswirtschaftsminister Schmitt folgende Rede:

Die heutige Kundgebung erscheint mir, vom Standpunkt der deutschen Wirtschaft aus gesehen, von außerordentlicher Bedeutung. Ich bin tiefs durchdrungen von der Größe des Schritts und der Wichtigkeit der demnächst vorzulegenden Gesetze. Die großen Gedanken unseres Führers, die nationale, soziale und wirtschaftliche Wiedergeburt unseres Volkes sind wie ein göttlicher Funke von einer kleinen Schar von Menschen übergeprungen, von Volksgenossen zu Volksgenosse, um schließlich das ganze deutsche Volk zu erfassen. In dem Bekenntnis vom 12. November ist dies zum Ausdruck gekommen in einer Weise, die es niemand für möglich halten konnte und die es vielleicht

in der Weltgeschichte einzig dasteht.

Und nun soll dieses hohe Ziel der Erneuerung unserer Nation auch in den Einrichtungen und dem Aufbau unserer Wirtschaft seine Verwirklichung finden.

Es geht um die Herausstellung des schaffenden deutschen Menschen, wie wir ihn zum Ausbau unseres Reiches und seiner Wirtschaft brauchen.

Wir wissen heute und wollen es zum Gemeingut aller machen, daß der Kaufmann nicht ohne den Bauer, der Industrielle nicht ohne den Arbeiter, der Hausbesitzer nicht ohne den Mieter leben, daß nicht der eine den anderen bekämpfen kann, sondern daß vielmehr das große deutsche Schicksal sie alle verbunden hat, daß sie zusammengehören, daß der eine den anderen braucht, daß nur der Wohlstand des einen den des anderen zur Folge haben kann.

Wir wissen, daß in diesem Aufbauwerk kein Platz ist für Klassen und Interessengruppen, kein Raum für Haß und Neid aber auch nicht für Zaghastigkeit und Angst. Das ist der Geist, der von unserem großen Führer gesprochen ist, und den wir wie einen großen tiefen Glauben weitertragen müssen, bis alle Volksgenossen ihn in sich aufgenommen haben. Das ist die große Aufgabe der deutschen Arbeitsfront.

Je mehr und je tiefer der deutsche Mensch von diesen hohen Ideen erfüllt sein wird, desto mehr wird es uns ge-

lingen, die besten Kräfte freizumachen und Leistungen zu entwickeln, die dem einzelnen und der Volksgemeinschaft Nutzen bringen. In diesem Ideengut liegt die Quelle für die wahre innere Zufriedenheit. Aus ihr wird der Wille gesetzt, vor allen anderen seinen Mann zu stehen und seine Pflicht zu tun. So werden wir Menschen der Wirtschaft und Arbeit mit wachsendem Vertrauen ans Werk gehen, mit Vertrauen auf die Führung, mit Vertrauen auf die eigene Kraft.

In diesem Geiste wird das deutsche Volk gern die nötigen Entschlüsse auf sich nehmen. Es braucht keine Phantasien und Utopien nachzuhängen.

Es wird stark genug sein, sich dem Ernst und die Schwierigkeiten seiner Lage vor Augen zu halten, und auf dem Boden starken Rechtsicherheit den Kampf nicht nur für seine politische Zukunft, sondern auch für seine wirtschaftliche Wiedergebundung aufzunehmen. Schritt für Schritt bis das Ziel erreicht ist. Hinter dem großen Führer und Bannenträger des neuen Deutschland wird es den Weg finden aus aller Not der Gegenwart, wird seine Besten ohne Neid an die Spitze stellen,

um eine bessere, stolzere Zukunft für seine Kinder sicherzustellen.

Möge so uns eine neue glücklichere Zeit beschieden sein, nicht nur uns, sondern der ganzen Welt. Wir wollen alle mitarbeiten. Verschieden sind die Menschen und ihre äußere Umgebung. Auch schon die Natur hat sie tausendfältig geformt und ausgestattet. Ebenso mannigfach ist die Möglichkeit und Notwendigkeit der menschlichen Arbeit.

Aber in einem können und wollen wir alle gleich sein: in der Liebe zu unserem Volke und in dem heißen Willen, uns ihm hinzugeben.

So hoffe ich zuversichtlich, daß uns die deutsche Arbeitsfront den deutschen Menschen schafft, den wir vor allen Dingen brauchen für die Lösung der sozialen Aufgaben, von denen sie sich selbst fernhalten sollen, daß sie uns herausbildet zum wahrhaft nationalsozialistisch denkenden Menschen, der das Herz am rechten Fleck hat. Gleichgültig ob er hinter dem Amboß, die Pflugshar oder den Schreibtisch gestellt ist.

Hitler zum Staatsbegräbnis des erschossenen Reichswehrsoldaten

Nürnberg, 27. November.

Heute nachmittag wurde der von österreichischen Grenzbeamten erschossene Reichswehrschüler Philipp Schuhmann beerdigt. Die Beerdigung wurde zu einem großen Staatsakt ausgehoben, an dem der Reichskanzler Adolf Hitler, Reichswehrminister v. Blomberg, General der Infanterie v. Hammerstein, eine Unzahl von Ehrenabordnungen der Reichswehr, der SA, SS, des Stahlhelms, der NSBO, der HJ und eine große Reihe von Veteranen, Kriegern und Zivilvereine teilnahmen. Auf dem Wege zum Grabe bildete SA-Spalier. Über der Grabstätte war an einer Zypressenhecke, die in offenem Birec das Grab umschließt, eine Halbkreuzfahne angebracht.

Adolf Hitler, dessen Rede ebenso wie der gesamte Traueraufmarsch am Grabe durch Lautsprecher auf den von über 10 000 Menschen besetzten Friedhof übertragen wurde, sagte u. a.: "Ich bin hierhergekommen als Vertreter jener 40 Millionen Deutschen des 12. November. Ihr Geist, der Geist des deutschen Volkes, steht heute hier an diesem Grabe. Das deutsche Volk gibt mit diesem Kranz seinem jungen deutschen Soldaten den letzten Gruß, denn sie alle haben sich zu dem Ideal bekannt, dem dieser Soldat diente und dem er sein junges Leben hingeben mußte. Ich weiß, so führte der Kanzler weiter aus, daß in diesen Tagen durch ganz Deutschland eine Welle des Schmerzes und der Erbitterung geht. Ich weiß aber auch, daß wir gerade an der Bahre dieses Opfers, dieses Toten überzeugt sein dürfen, daß er nicht umsonst gefallen ist." Unter Hinweis auf die Worte des Reichswehrministers erklärte der Kanzler:

"Die Wehrmacht hat in diesem Toten einen Blutzeugen des neuen Deutschland. Das ganze deutsche Volk sehe in ihm einen Märtyrer für die deutsche Sache. Es glaube, daß aus diesem Todesopfer das erwachsen werde, was wir alle ersehnen." Mit erhobener Stimme rief der Kanzler aus:

"Die Mörder dieses deutschen Soldaten sind nicht identisch mit den Millionen unserer Stammesbrüder jenseits der Grenze. Würden diese Stammesbrüder die Möglichkeit besitzen, ihre Stimme frei zu erheben, so würden sie sich feierlich loslassen von den Mörfern und den Prinzipien, aus denen diese Blutschuld erwuchs."

Ich bin überzeugt, daß das Bekenntnis auch drüben kein anderes sein würde als es hier im Reich heute bereits ist. Deshalb aber dürfe, so betonte der Führer, für uns dieser Opfer Tod nicht eine Quelle neuer Erbitterung, sondern zu einem Zeugnis für diese neue deutsche Gemeinschaft werden. Diesen Kranz lege ich zugleich aber auch nieder im Namen der deutschen Jugend, die in diesem Zeichen nicht nur wieder ein Vorbild sehen soll für sich, sondern zugleich auch eine ernste Mahnung, was das Vaterland von dem einzelnen fordert und was der einzelne bereit sein muß, dem Vaterland zu geben. Wenn die deutsche Jugend sich zu dem gleichen Geist bekennnt, der in dem Opfer dieses toten Soldaten seine lebendige Verkörperung findet, dann kann und wird aus Leid und Schmerz, die heute uns bewegen, dereinst wieder eine bessere Zukunft für unser Volk erwachsen.

10 Millionen Arbeitslose in Amerika

Washington, 27. November (Reuter)

Der Präsident des amerikanischen Arbeiterverbandes Green gab bekannt, daß die Gesamtzahl der Erwerbslosen 10 076 000 betrage.

Die „Freie Presse“ wieder vor Gericht

2 Wochen Haft für den verantwortlichen Redakteur. — Ein Freispruch.

Vor dem Lodziener Bezirksgericht fanden gestern wieder 2 Prozesse im Appellationsverfahren gegen den verantwortlichen Redakteur der „Freien Presse“, Herrn Hugo Wiczorek, statt.

Im ersten Fall handelte es sich um eine Veröffentlichung unter dem Titel „Der VDA und die Ereignisse in Polen“ in Nr. 106 unseres Blattes. Diese Ausführungen erschienen kurz nach den bekannten Palmsonntags-Ereignissen in Lodzi, die zur Demolierung der „Freien Presse“, des Deutschen Gymnasiums usw. führten. Die erste Instanz hatte in der darin gebrauchten Neufassung, daß eine Terrorwelle in Polen eingesetzt habe, die für die Zukunft das Schlimmste befürchten lassen, sowie ferner in der Wendung, daß während der deutschen Revolution keinerlei Ausschreitungen gegen die Polen oder gegen Angehörige einer anderen Minderheit in Deutschland erfolgt sind, Verstöße gegen den bekannten Paragraphen 170 des Strafgesetzbuches (Verbreitung wissenschaftlich falscher Nachrichten, die geeignet sind, Unruhe in der Öffentlichkeit zu erregen) erblitten und den verantwortlichen Redakteur der „Freien Presse“ zu 2 Wochen Haft verurteilt.

In der gestrigen Berufungsverhandlung sagte als erster Zeuge Herr Senator August Utta aus. Zeuge schätzte die Ereignisse, die am Vorabend und am Palmsonntag vor sich gegangen sind, so u. a. die Versammlung im Ressource-Haus, in der Oberst Walawski eine deutschfeindliche Rede hielt und in der zu Tätschkeiten aufgesfordert wurde. Zeuge sprach dann von den Flugblättern, die auf den Straßen zur Verteilung gelangten und worin in aufreißender Form ebenfalls zu Gewalttätigkeiten aufgerufen wurde.

Vorsitzender: Wer beteiligte sich an den Demolierungen, Polen oder andere?

Zeuge Sen. Utta: Eine Reihe von Angehörigen des Strzelec-Verbandes und des Reservistenverbandes in Uniform sowie eine größere Anzahl von jüdischen Jugendlichen.

Vorsitzender: War vor den Ereignissen auch eine gegen die Deutschen gerichtete Einstellung erkennbar,

Zeuge: Nein. Das Zusammenleben wurde durch nichts gestört.

Vors.: Wer hat an der Demolierung der „Freien Presse“ teilgenommen?

Zeuge Sen. Utta wiederholt die vorher ganz allgemein gemachte Aussage.

Senator Utta kam dann auf die Rolle der Polizei zu sprechen und betonte, daß er in seiner dem Innenminister überreichten Denkschrift über die Ereignisse in Lodzi zum erstenmal während seiner 13jährigen parlamentarischen Tätigkeit Anlaß gehabt hätte, über das Verhalten der Polizeibehörden Klage zu führen.

Die vom Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanw. Kazimierz Hartman vorgelegten Lichtbilder über die Demolierungen bestätigte Senator Utta als authentisch. Die Bilder wurden sodann den Akten beigelegt.

Zeuge Erstling, der anschließend vernommen wurde, war Augenzeuge der Demolierung der „Freien

Presse“. Als er gegen 2 Uhr nachmittags am Tatort eintraf, war bereits eine große Schiebe in der Geschäftsstelle der „Freien Presse“ von der Menge eingeworfen. Vor dem Eingang standen zwei Polizeibeamte. Als Zeuge wieder auf die Straße hinaustrat, waren die Polizisten verschwunden. Daraufhin begab sich der Zeuge nach dem 7. Polizeikommissariat, um Meldung zu erstatten. Dort wurde ihm vom diensthabenden Wachtmeister erklärt, daß man sofort einige Polizisten an den Tatort entsenden werde. Zeuge Erstling wartete dann noch etwa 20 Minuten im Hof der „Freien Presse“, während die Menge ihr Demolierungswerk weiter forschte, bis die in Aussicht gestellte Polizeiwache erschien.

Verteidiger: Wann erschienen die ersten Polizeibeamten?

Zeuge: 15 Minuten nach 3 Uhr.

Daraufhin schritt das Gericht zur Einvernahme des Zeugen Lint, der ebenfalls als Augenzeuge der Demolierung der „Freien Presse“ seine Aussagen machte.

Vorsitzender: Wie lange wurde demoliert?

Zeuge Lint: Von 20 Minuten vor 2 Uhr bis etwa

15 Minuten nach 3 Uhr.

Die ihm vom Verteidiger Rechtsanwalt Hartman vorgelegten Bilder über die Demolierung der „Freien Presse“ erkannte Zeuge als richtig an.

Der Staatsanwalt beantragte die Bestätigung des erinstanzlichen Urteils.

Verteidiger Hartman wies daraufhin, daß dem Angeklagten ferngehalten habe, durch die Veröffentlichung dieser Ausführungen Unruhe in der Öffentlichkeit zu erregen. Die Veröffentlichung habe lediglich den Zweck gehabt, das Echo der Lodzi-Ereignisse im Auslande aufzuzeigen. Die Gewaltate seien nicht wegzuleugnen und wenn in dem inframierten Artikel gelagt sei, daß die Ereignisse schlimmes für die Zukunft befürchten ließen, so könne die Schlussfolgerung dem Angeklagten, der die Beeinträchtigung seiner Arbeitsstätte selbst erlebt habe und ganz unter diesem Eindruck stand, nicht verdacht werden. Die seelische Einstellung sei nur eine natürliche Folge der Ereignisse gewesen.

Mit Rücksicht auf die besonderen Umstände, die bei der Veröffentlichung der inframierten Ausführungen bestimmt gewesen seien, bat der Verteidiger um Freispruch.

Das Gericht entsprach diesem Antrag nicht und bestätigte das erinstanzliche Urteil.

Im zweiten Falle hatte der Staatsanwalt gegen ein freisprechendes Urteil Berufung eingelegt, das das Stadtgericht gegen den verantwortlichen Redakteur Hugo Wiczorek ausgesprochen hatte. Es handelte sich um eine der „Freien Presse“ von einem hiesigen Nachrichtenbüro zur Verfügung gestellte und von ihr am 21. Mai d. J. veröffentlichte Nachricht über den damals währenden Hungerstreik in der Silbersteinischen Fabrik.

Nach kurzer Verhandlung bestätigte gestern Bezirksrichter Sobinski das erinstanzliche freisprechende Urteil für Redakteur Wiczorek und belastete den Fiskus mit der Zahlung der Gerichtskosten.

Geheimnisse um Basil Zaharoff

Lebt der internationale Waffenlieferant noch? — Amerika schickt einen Reporter nach Monte Carlo. — Der Waffenhandel blüht.

Seit mehreren Monaten ist es bekannt, daß in seinem Märkenschloß in Monte Carlo der uralte Waffengroßlieferant und ehemalige Hauptbesitzer der berühmten englischen Waffenfirma Bickers, der schon fast in das Reich der Fabel gehörende bald 90jährige Sir Basil Zaharoff, schwerkrank darniederliegt. Die Pariser Blätter brachten von Zeit zu Zeit Berichte über seinen Gesundheitszustand und es hieß, daß das lange Leben dieses trotz seines Milliardenreichtums einsamen Greises, sich unrettbar seinem Ende zuneige.

Plötzlich, vor einigen Wochen, wurde gemeldet, daß Zaharoff wieder gesund sei und alle Berichte über seinen bevorstehenden Tod Lügen gestraft habe. Der Greis habe sich sogar, was in den letzten Jahren niemals vorgekommen sei, in den Parapromaden gezeigt.

Statt nun den Greis, der wirklich seine Ruhe verdient hat nach einem Leben, das ihn vom kleinen griechischen Teppichhändler zum größten Waffenfabrikanten und Kruppellosten internationalen Großhändler gemacht hat, dem man einen großen Teil der Schuld am Weltkrieg zumischt, seinen Lebensabend ungestört verleben zu lassen, hat eine amerikanische Zeitung einen Sonderberichterstattler nach Monte Carlo geschickt, einen gewieften Reporter, der eigens zu diesem Zweck über den Ozean gekommen ist. Dieser Mann erzählt nun in seinem Blatt neue unglaubliche Dinge. Nach ihm ist Basil Zaharoff längst tot, ein anderer Mann spielt seine Rolle im Leben weiter und dunkle Kräfte sind am Werk, um die noch immer bedeutsame und im internationalen Waffenhandel ungemein einflußreiche Persönlichkeit Zaharoffs für ihre Zwecke auszunutzen. Da wird von neuen riesigen Lieferungsverträgen gesprochen, die von dem Pseudo-Zaharoff unmittelbar nach seiner glücklichen und erwarteten Genesung eingefädelt sind und der alte Fuchs ist plötzlich wieder das persönliche Zentrum des internationalen Waffengeschäfts geworden.

Kein Mensch weiß, was an diesen Sensationsmeldungen wahr ist. In Monte Carlo ist nichts darüber bekannt, daß Basil Zaharoff schon tot sein soll, ebensowenig wie man allerdings davon eine Ahnung hat, daß in dem Märkenschloß des Waffenhandelskönigs riesige Geschäfte abgeschlossen werden, die möglicherweise die Grundlage für einen neuen Weltkrieg bilden können. Im Gegenteil, man ist der Meinung, daß Zaharoff zurückgezogen denn lebt, zumal erst kürzlich der größte Teil der Angestellten-

schafft entlassen und ein Flügel des Schlosses zurechtgemacht wurde.

Um Zaharoff haben, solange dieser Mensch ein Waffenhändler und Fabrikant gigantischen Formats gewesen ist, stets Märchen phantastischer Art kursiert und er ist mindestens schon zehnmal totgefragt gewesen, aber immer wieder tauchte er bei irgend einem ganz großen Geschäft plötzlich auf und gab durch seine geschäftliche Strupellosigkeit Gelegenheit zu lauten Größerungen über seine Person. Noch während und kurz nach dem Krieg spielte Zaharoff eine große und verhängnisvolle Rolle, sein letzter großer Schlag soll in der Ausrüstung der Roten Armee mit Waffen in ihrem Kampf gegen die verschiedenen weißen Armeen bestanden haben. Gleichzeitig galt er allerdings auch als Großlieferant der weißen Truppen.

Man wird wohl kaum sicher erfahren, was an den letzten Sensationsberichten über Zaharoff wahr ist. Möglicherweise, daß er längst eines seligen oder unseligen Todes gestorben ist und dunkle Persönlichkeiten sich des Glanzes seiner zweifelhaften Persönlichkeit bedienen, um ihre Geschäfte zu tätigen. Der internationale Waffenhandel blüht gerade in den letzten Jahren, seitdem die großen Waffenfabriken ein immer größer werdendes Interesse daran haben, ihre Erzeugnisse zu exportieren. Durch zahlreiche Hintertüren nimmt dieses verhängnisvolle Geschäft seinen Lauf, zum Nutzen einiger weniger Großhändler, zum Schaden und Verderben ungezählter Millionen. Und das, während man in Genf mit scheinheiliger Miene über Ausrüstung verhandelt.

Mag Zaharoff tot sein, sein unseliger Geist lebt bestimmt noch.

Ulrich Tappert

Deutsch-evangelisch in Litauen

Nach den letzten Meldungen scheint es, daß die Schwierigkeiten, mit denen die deutschen Evangelischen in Litauen unter einem rein litauischen Konsistorium zu kämpfen hatten, beigelegt werden sollen. Im Konsistorium der Evangelisch-lutherischen Kirche soll eine deutsche Abteilung eingerichtet werden. Das Konsistorium hat beschlossen, zu diesem Zweck die Lage der deutschen Kirchengruppen in den Nachbarländern Lettland, Estland und Finnland zu studieren. Man hofft, daß die Errichtung der deutschen Abteilung zu einer Verhügung der nationalen Gegensätze innerhalb der Kirche beitragen wird.

15 Jahre

„Freie Presse“

Unter diesem Titel erscheint am 3. Dezember 1938

eine Sonderausgabe

der „Freien Presse“ in bedeutend verstärktem Umfang und vergrößerter Auflage.

Geschäftsleute

sichern sich eine gute Reklamegelegenheit, wenn Sie für diese Gedächtnisausgabe der „Freien Presse“ ein größeres Interat deklarieren. — Bitte verlangen Sie Angebot durch Fernsprecher 106-86 oder Vertreterbesuch.

Die Geschäftsstelle.

Deutsches Lob für die Rettungstat des „Kosciuszko“

Bremerhaven, 27. November. Wie durch Pressemeldungen bereits bekannt, ist der deutsche Frachtdampfer „Horst Wessel“ aus Emden am 14. M. in der Nordsee gefunden und die Mannschaft durch den polnischen Dampfer „Kosciuszko“ gerettet worden. Sie wurde nach Gdingen, dem Endziel der Reise mitgenommen, und ist inzwischen von dort mit Unterstützung des deutschen Konsuls Thorn nach Bremerhaven, wo die Seeamtsverhandlungen über den Unfall stattfinden, abgegangen.

Über die Aufnahme an Bord des polnischen Dampfers sowie die Behandlung von Seiten der Schiffsleitung als auch der Mannschaft sind die Geretteten des Lobes voll.

Die Danziger Verlagsdirektoren nach dreiwöchiger Haft entlassen

PAT. Danzig, 27. November. Wie erinnerlich, hatten die beiden Danziger Blätter „Danziger Landeszeitung“ (Zentrum) und „Danziger Volksstimme“ (Sozialdemokraten) sich wegen ihres Verboots durch den Senat an den Volksbundskommissar mit einer Klage gewandt, die dann auch nach Genf weiterleitete. Der Senat hatte daraufhin die Schuldhaft über den Chefredakteur der „Landeszeitung“ Dr. Teipel und den Verlagsdirektor Killian sowie über den Verlagsdirektor der „Volksstimme“, Footh, verfügt. Die Verhafteten sind mit Ausnahme von Dr. Teipel nach dreiwöchiger Haft wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Dr. Teipel, ein deutscher Reichsbürger, wurde ausgewiesen und daraufhin von den Reichsbehörden in Haft genommen.

Freundschaftspakt Türkei-Südostasien unterzeichnet

Belgrad, 27. November. Der Freundschaftspakt zwischen Südostasien und der Türkei wurde am Montag abend von den Außenministern beider Länder unterzeichnet. Vor der Unterzeichnung wurde der türkische Außenminister vom König empfangen.

Wieder Araberstreik in Jerusalem

Jerusalem, 27. November. Der Araberstreik, der ursprünglich für den 29. und 30. November angekündigt war, ist bereits am heutigen Montag ausgebrochen. Die Polizei veranlaßt Jagden auf illegale Einwanderer in den Straßen und Hotels.

Letzte Nachrichten

PAT. In Budapest kam es gestern an der Universität zu großen antisemitischen Kundgebungen, wobei ein Student schwer verletzt wurde. Mehrere andere Studenten erlitten leichtere Verletzungen. Die Universität wurde daraufhin bis 2. Dezember geschlossen.

Dreifache Kindermörderin zum Tode verurteilt

Eisen, 27. November. Wegen dreifachen Kindermordes wurde heute die 27-jährige Gläsernfrau Margarete Konzilia dreifach zum Tode verurteilt.

Unschuldig gellynkt?

New York, 27. November. Wie aus San José (Kalifornien) gemeldet wird, erklärte der Vater des gellynchten Jack Holmes, ein angehender Geschäftsinhaber, sein Sohn habe mit der Entführungsgeheimschaft nichts zu tun und sei einer schrecklichen Verweichung zum Opfer gefallen.

Holmes jun. beteuerte seine Unschuld, bis er von der wütenden Menge bewußtlos geschlagen wurde; dann wurde er gellynkt. Der Mob übergoß darauf den Körper mit Benzin und verbrannte ihn.

Die Bevölkerung richtet schwere Vorwürfe gegen den Gouverneur Ralph, der die Schiedsinstanz mehr oder weniger gut hieß und von der Ortspolizei angeforderte Minderheitsstärkungen ablehnte.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 28. November 1933.

Wer gegen sich selbst und andere wahr ist und bleibt, besitzt die schönste Eigenschaft der größten Talente. Goethe.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1830 * Der Komponist Anton Rubinstein in Wechowitz († 1894).

1854 * Der Naturforscher Gottlieb Haberlandt in Ungarn-Altenberg.

1876 † Der Naturforscher Karl Ernst v. Baer in Dorpat († 1792).

1881 * Der österreichische Dichter Stephan Zweig in Wien.

1889 † Der Chirurg und Dichter Richard v. Volkmann (Beckendorf) in Jena († 1880).

1898 † Der schweizerische Dichter Konrad Ferdinand Meier in Kilchberg († 1825).

Sonnenaufgang 7 Uhr 24 Min. Untergang 15 Min. 34 Min. Monduntergang 3 Uhr 31 Min. Aufgang 13 Uhr 28 Min.

Novembernebel

Novembernebel hängen weit und breit
Wie feuchte Mäntel auf dem flachen Land,
Und Bäume stehn in grauer Einsamkeit
Und weinen schwere Tropfen in den Sand.

Verlassen hängt ein leeres Vogelnest
Aus Sommerszeit im dämmrunden Geheg,
Und letzte Blätter sinken durchs Geäst
Und fallen müd auf meinen Abendweg.

Sigismund Banek.

Erblonde durch Obst

Deutsche Zeitungen meldeten es: Ein italienischer Arzt habe eine epochale Entdeckung gemacht. Er hat nämlich herausgefunden, daß reichlicher Obstgenuss das Haar erblonden läßt. Man weiß zwar nicht ganz, wie gerade ein Italienerin dazu kommt, solche Versuchungen zu treiben; denn Italienerinnen müssen doch pechschwarz sein, wenn sie wirklich echt sein wollen. Es steht aber fest, er hat seine Entdeckung gemacht. Man glaubt ihm die Berechtigung seiner Behauptung nicht. Über ein englischer Professor hat sich für seine Landsmänninnen geopfert. Er hat Versuche angestellt, und siehe da, die Sache stimmt. Auch seine Versuchskaninchen wurden blond, nachdem sie sich auf vegetarische Kost umgestellt hatten und fast ausschließlich von Obst lebten. Also fabelhaft! Es viel Obst, und du wirst erblonden.

Leider haben die Herren Gelehrten mitzuteilen vergessen (Gelehrte sind ja immer vergleichlich), welche Obstsorte nun am wirkamsten ist. Das festzustellen, ist nun also Sache unserer Frauen. Ist es die Pflaume, die jene Wunderkraft besitzt? Ist es der Apfel, die Birne, der Pfirsich oder die Weintraube oder sonst ein anderes Gewächs? Das muß im Interesse aller Frauen festgestellt werden. Denn Blond ist heute wieder die große Mode. Blond in jeder Form. Gewellter Kurzlockenkopf, blonde Flechten, blonde Wuschellops und blonde Dutt. Welche Haartracht ist gleich. Nur blond muß es sein.

Verbot des „Börseglücksspiels“. Auf Grund des neuen Gesetzes über die Verpflichtungen (Kodeks zohowiaza) ist das sog. Börseglückspiel verboten worden, das darauf beruht, daß Verträge über die Auszahlung von Kursdifferenzen in einer bestimmten Zeit geschlossen wurden. Diesbezügliche Zivilklagen werden von den Gerichten nicht mehr berücksichtigt werden.

Wort und Bild

Zur Ausstellung „Volkskunst und Kunstgewerbe“ im Deutschen Schul- und Bildungverein vom 10. bis 17. Dezember.

Die Stilleigkeit und Geschmackverderbnis unserer Zeit muß jeden erschrecken, der je Freude an den Werken findet, die Menschen mit einer einheitlichen Lebensauffassung geprägt haben. Wie in den harmonischen Räumen, die sie hinterließen, jeder kleinste Gegenstand, den ihre Hand geformt, durchdrungen ist vom gleichen Geiste, wie das Ganze, — das gibt uns beim Schauen das Gefühl einer unendlich wohltuenden Ruhe und Geborgenheit.

Der Mensch des 19. und 20. Jahrhunderts wurde selten belehrt, auf Bild und Form zu achten. Das Wort herrschte vor. Man empfand es wohl als Mangel an Bildung, ein berühmtes Buch nicht zu kennen, bei einem Bildwerk oder Bauwerk bekannte man sich zwangsläufig zu seiner Unkenntnis, nahm sie wohl gar als selbstverständlich hin. Der Zeichen- und Formunterricht wird heute noch als recht untergeordneter Lehrgegenstand betrachtet. Und Menschen, die ein durchaus sicheres und selbständiges Urteil in Sachen des — künstlerischen Geschmacks zu fällen vermögen, sind eben nicht allzu häufig.

Diese Neubewertung der Bildung durch das Wort ist eigentlich schwer verständlich. Ist doch das Gesicht der wichtigste Sinn, ungleich wichtiger, als das Gehör. Und spricht nicht der Mensch in seiner Gestalt und Geste auch ohne Worte eine beredte Sprache? Und wie wenig Freude gibt uns eine Fahrt oder Wanderung, wenn wir nicht die Sprache der Form verstehen. Ob es die feingliedrige Krone eines Baumes, die Linie eines Hügels, die fließende Gestalt einer Wolke ist — ach, tausenderlei Schönheiten vermögen wir überall zu entdecken — wenn wir nur nicht achtlos daran vorüberhasten.

Und der Wohnraum, der doch ein Spiegelbild unseres Wesens sein sollte — wie häufig ist er nur eine verzerrte Zeichnung, die nichts von uns birgt: weil wir nicht die Gestaltungskraft besitzen, das in Form und Farbe zu fassen, was wir wörtlich auszudrücken vermögen.

Es ist darum warm zu begrüßen, daß der Schul- und Bildungverein nunmehr die Gelegenheit ergreift, auch hinsichtlich der bildenden Kunst seinen Aufgaben nachzukommen.

Billige Fahrten nach Gdingen und Österreich

Heute findet eine billige Fahrt nach Gdingen statt, die vom Kaiserlichen Bahnhof aus vor sich geht. Abfahrt 21,25 Uhr. Kartenpreise 2. Klasse 30 Zloty, 3. Klasse 20 Zloty. Meldungen nimmt das Reisebüro Wagons-Lits Cook bis 20 Uhr entgegen.

Dank der Bemühungen des genannten Reisebüros sind die Gebühren für die ermäßigte Reisepässen nach Österreich auf 130 Zloty gesenkt worden. Jeder Inhaber eines derartigen Reisepasses kann zu einem beliebigen Zeitpunkt die Reise antreten und genießt individuelle Ermäßigungen auf der österreichischen Eisenbahn sowie in den Hotels. Es genügt, den polnischen Paß mit bestätigter Staatszugehörigkeit sowie 2 Lichtbilder im Reisebüro niederzulegen, um Teilnehmer der individuellen Ausflüge nach Österreich zu werden.

Meldungen nimmt das Reisebüro Wagons-Lits Cook (Petriskauer 64) in den Bürostunden von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends entgegen.

Ab 1. Januar Senkung der Fahrpreise auf der Eisenbahn

Ab 1. Januar 1934 wird auf den staatlichen Eisenbahnen im Personenverkehr ein herabgelebter Tarif verpflichten. Die Fahrpreise der 2. und 3. Klasse werden bei einer Fahrstrecke von über 80 Kilometern eine Senkung von 10 Prozent erfahren, bei Entfernung von über 190 Kilometer hinaus 25 Prozent. In der 1. Klasse wird der Fahrpreis schon bei den ersten Kilometern um 20 Prozent gesenkt werden, bei Entfernung über 80 Km. bis zu 190 Km. um 20 bis 40 Prozent des jetzigen Tariffs. Das bisherige proportionelle Verhältnis des Tarifs in der 3. 2. und 1. Klasse wird sich von 1:1,5:2,5 in 1:1,5:2 ändern.

Das Gesetz über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung

Am 1. Januar 1934 tritt das neue Gesetz vom 27. Oktober über die Ges. m. b. H. in Kraft.

Das Mindestkapital beträgt 31. 10.000,— ein Anteil mindestens 31. 500,—. Wenn das Kapital eine Höhe von 31. 250.000,— erreicht, muß ein Aufsichtsrat gewählt werden. Daselbe ist auch der Fall, wenn die Zahl der Gesellschafter 50 übersteigt. Die einzelnen Gesellschafter haben jederzeit das Recht, in alle Geschäftsbücher und Dokumente Einblick zu nehmen. Alle wichtigen Verlautbarungen erscheinen im „Monitor Politi“ und können außerdem auch in anderen Zeitungen veröffentlicht werden.

Zur Gründung einer G. m. b. H. ist ein Notariatsakt nötig, das Kapital muß vollständig eingezahlt sein, der Vorstand muß gewählt sein und die Gesellschaft muß im Handelsregister eingetragen sein.

Im Gesellschaftsvertrag muß die Zahl der Anteile und der Wert dieser genannt sein. Ferner wird verlangt, die namentliche Aufführung der Anteilbesitzer und Angabe der Stimmen, die auf die einzelnen entfallen. Anteils-papiere einer Ges. m. b. H. sind somit keine Inhaberpapiere, sondern Namenspapiere.

Schriftliche Abstimmungen auf dem Korrespondenzwege sind möglich.

a. Zusammenstoß zwischen Wagen und Autobus. Auf die Drohöfe des Kamienkastraße 75 wohnten Alexander Leonow in der Pomorskastraße 109 der Autobus L. D. 83 991 auf. Das Pferd wurde erschlagen und der Wagen teilweise zerstört.

„Hansa-Weltatlas“ in Polen verboten

Durch Entscheidung des Innenministeriums ist dem deutschen Verlagswerk „Hansa-Weltatlas“ mit der Begründung das Postwesen entzogen worden, daß der Atlas infolge seiner Bearbeitung der polnischen Sache auf internationalem Gebiet einen großen Schaden zugefügt habe.

Das erste Tierschuhmuseum der Welt

wird in Warschau von dem dortigen Tierschutzverein ins Leben gerufen werden. U. a. wird das Museum eine Abteilung der an den Tieren begangenen Greuel durch Benutzung quälenden Pferdegeschirrs, Verwendung gefährlicher Peitschen usw. aufweisen.

Ur-Kalisch wird gesucht

Im Sommer dieses Jahres begannen Grabungen nach Kalista, der von Ptolemaios (2. Jahrh. n. Chr.) erwähnten Siedlung, die sich ungefähr an der Stelle befinden haben soll, wo heute die Stadt Kalisch liegt. Es wurden allerlei Funde gemacht, die die Richtigkeit der Überlieferung zu bestätigen scheinen. Im nächsten Jahr sollen die Grabungen fortgesetzt werden.

Die „Meistersinger“ als nächste Zoppoter Waldoper

Die Zoppoter Waldoper wird im kommenden Sommer Richard Wagners dort schon einmal aufgeführten „Meistersinger von Nürnberg“ bringen. Aufführungstage sind voraussichtlich der 26., 29. und 31. Juli, der 2. und 5. August. Man plant außerdem die Einstudierung eines zweiten großen Werks, dessen Wahl aber noch nicht ganz feststeht.

Beseitigung eines germanischen Kulturdokuments

Wieder einmal beschäftigen sich die Polizeibehörden der Welt mit dem Diebstahl eines Kulturdokuments. Es handelt sich um die Oberhälfte eines Tafelblocks, der auf einem Oberseit Kunzeichen trug, aus denen hervorgehen soll, daß schon 130 Jahre vor Columbus nordische Wikinger Amerika entdeckt haben. Dieses wichtige Kulturdokument ist aus der Stadt Winnipeg, wo es aufbewahrt und unter-

Freveltat an der Alexandrower evangelischen Kirche

(Eigentumserklärung der „Freien Presse“).

ch. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden in der ev.-luth. Kirche in Alexandrow bei Lodz die Turmuhr und einige Fensterscheiben durch unbekannte Täter zertrümmert.

Wir wollen hoffen, daß es der Polizei gelingen wird, die Schandhüter zu fassen und der gerechten Strafe zu zuführen.

p. Ergänzungsaushebung. Heute um 8 Uhr morgens beginnt im Militärpolizeibüro der Lodzer Stadtverwaltung, Petrikauer Straße 165, eine Ergänzungsaushebungskommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt II zu antreten. Es haben sich die Rekruten des Jahrgangs 1912 und der älteren Jahrgänge einzufinden, die bisher noch vor seiner Aushebungskommission gestanden haben und deren Verhältnis zum Militärdienst noch nicht geregelt ist, falls sie im Bereiche des 1., 4., 6., 7., 10., 12., 13. und 14. Polizeikommissariats wohnen und eine namentliche Aufforderung der Lodzer Stadtverwaltung erhalten haben.

× Eine Abordnung der Saisonarbeiter fährt nach Warschau. Im Zusammenhang mit dem Abschluß der Saisonarbeiten am 2. Dezember wird die Frage der Versorgung der Saisonarbeiter für die Winterzeit dringend. Den letzten Anordnungen des Lodzer Regierungskommissars folge werden diejenigen Saisonarbeiter, denen noch einige Tage zu der Zahl der 156 Arbeitstage fehlen, auf Grund deren die Zuverlässigkeit der Unterstützungen erfolgt, die noch fehlenden Tage nacharbeiten dürfen. Wie aus der letzten Befreiung des Regierungskommissars Wojciechowski im Arbeitsministerium hervorgeht, ist das Ministerium bereit, alles mögliche zu tun, um dieser Kategorie Arbeitsloser einen ruhigen Winter zu sichern. Um endgültig gewisse Schleifungen für die Saisonarbeiter zu erlangen, wird sich in der nächsten Woche eine Delegation dieser Arbeiter nach Warschau begeben, um dort unmittelbar beim Minister vorstellig zu werden.

Wie danken!

Anstelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Reinhold Müller spendete Herr Oskar Lamprecht für das Greisenheim an St. Trinitatis 10 Zl. — Im Namen der bedachten Anstalt danken wir herzlich.

a. Festnahme von Dieben. In der Nacht zum 27. September wurde vom Dachboden in der Krzyzowastraße 13 Wäsche im Werte von 500 Zl. zum Schaden einer Marianna Swientowolska gestohlen. Vorgerückt konnte die Doliwatra 27 wohnende Kazimiera Grabczak beim Verlaufen von Wäsche der Swientowolska verhaftet werden. Die Grabczak ist die Geliebte des Diebes Józef Zofia, bei dem ebenfalls von dem Diebstahl hinzuhrende Wäsche gefunden wurde. Beide und der mit ihnen wohnende Zygmunt Drzonkiewicz wurden verhaftet, da sie den Diebstahl zusammen ausgeführt haben.

Lodzer Witz vom Tage

Das Pfand

Ein Lodzer Kaufmann wandte sich an einen Freund mit der Bitte, ihm 500 Zloty zu borgen. Der Freund wehrte ab.

„Aber — ich habe mein Wort verpfändet.“

Der Freund überlegte lange; schließlich meint er: „Weißt du was, las es verschaffen.“

Schwer wurde, verschwunden, und man hat die Spuren des schweren Lastwagens festgestellt, mit dem der Raub ausgeführt worden ist. Man hat ferner festgestellt, daß jüdische, aus Deutschland geflohene Emigranten ihre Hand hierbei im Spiel haben.

Der Münchener Literaturpreis

Der Literaturpreis der Stadt München für 1933 ist in Höhe von 2000 Mark dem Münchener Architekten und Schriftsteller Stadtrat Hans Jöberlein für sein im Verlag Franz Eher erschienenes Kriegserinnerungsbuch „Der Glaube an Deutschland“ verliehen worden. Drei Schlächten, die Jöberlein (geb. 1895 in Nürnberg) in seinem Kriegsbuch schildert, geben den Stoff ab für den von der Archa-Gesellschaft augenblicklich fertiggestellten Film „Stoßtrupp 1917“; Jöberlein führt dabei selbst Regie.

Neuer Stratosphärenflug

New York, 27. November.

Frau Professor Jean Piccard, die Frau des Zwillingbruders des Stratosphärenfliegers Professor August Piccard, erklärte, daß sie nach dem gelungenen Fluge von Kapitänleutnant Settle zusammen mit ihrem Gatten einen neuen Stratosphärenflug unternehmen wolle. Der Flug soll gleichfalls von Amerika ausgehen und den Rekord der Russen, der bisher noch ungebrochen ist, schlagen.

Im vorliegenden 2. Heft der katholisch-nationalen Monatshefte „Winkelried“ (Verlag „Syrinx“ Graz, Einzelheft 75 Pf.) bringt Professor Schmidt S.V.D. eine eingehende Würdigung von Eibls grundlegendem Buch über den „Sinn der Gegenwart“; Max Lorenz schreibt über die „politische Struktur der französischen Landeshäfen“. In den beiden folgenden kultur-politischen Beiträgen „Von Siegmund Freud zu Hermann Stehr“ (Walter Feher) und „Die echten Erben“ von Cosmus Flam werden echte Künstler und Führer unserer Zeit und Art den falschen Literaturgötzen einer versinkenden Epoche entgegengestellt. Unter den grenzpolitischen Beiträgen finden wir eine Arbeit von August Borms, den „König von Wandsbek“, über den Kampf der niedersächsischen Blamen gegen welsche Bochterschaft, einen olatmischen Reisebericht von Franz Gatzsch und kleinere Beiträge ähnlicher Art. Im ganzen: eine Zeitschrift von innerer Lebendigkeit und erfreulicher Eigenart.

a. Festnahme zweier Mörder? Am 24. September wurde spät abends in der Zgierskastraße der 40 Jahre alte Jan Dworak, Skladowitzastraße 36, von unbekannten Tätern niedergestochen. Die Leiche wurde erst am Morgen gefunden. Vorgestern gelang es der Polizei, als mutmaßliche Täter den 40 Jahre alten Jelis Wadzynski, Brzezinistraße 70, und den 23 Jahre alten Piotr Pawierski, Marynskastraße 3, festzunehmen. Gegenwärtig wird noch nach dem Droschkenfutscher gesucht, der die beiden gefahren hatte.

b. Diebstähle. Dem aus Kaschau nach Lodz gekommenen Mendel Zielinski wurde an der Ecke Cegielins- und Piaststraße die Brieftasche mit 1000 Zl. und einigen Dokumenten gestohlen.

c. In der gestrigen Nacht drangen Einbrecher in das Herrensaloniergeschäft "Gentleman" im Hause Petrikauer 89 ein, das sie vollständig ausplünderten und nur die im Schaukasten steckende Ware zurückließen. Der Diebstahl wurde am Morgen bemerkt, als das Geschäft geöffnet wurde. Der Besitzer hält seinen Verlust auf mehrere tausend Zloty. Das Geschäft war gegen Diebstahl versichert.

d. Lebensmüde. Im Abort in der Piaststraße 44 trank gestern die 22 Jahre alte Bożena Przysiecka eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies der Lebensmüden Hilfe und überführte sie ins Krankenhaus.

Ankündigungen

Dornröschen-Aufführung. Uns wird geschrieben: Das am vergangenen Sonntag zum dritten Male von der dramatischen Sektion des Jünglingsvereins der St. Johannisgemeinde aufgeführte Märchenspiel "Dornröschen" konnte wieder einen durchschlagenden Erfolg erzielen. Der große Saal war wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Die Mitwirkenden spielten sehr gut, so daß ihnen großer Beifall dargebracht wurde. Wie wir erfahren, soll das schöne Märchenspiel am Sonntag zum zweiten Male aufgeführt werden.

Evangelisch. Balauer Frauenverein an der St. Trinitatiskirche. Am Sonnabend, den 2. Dezember d. J., um 4 Uhr nachmittag, feiert obengenannter Verein im Lokal des Balauer Kirchengesangvereins in der Kramieckastraße 3 ein Kirmesfest, verbunden mit kleinem Handelsverkauf reichhaltigem Programm und gemütlichem Beisammensein, wozu alle Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die prekäre Verantwortung).

Bon der Greisenheimhilfe

Die Werbung von Mitgliedern für die Greisenheimhilfe macht weitere rasche Fortschritte. Ihre Willigkeit das neue Greisenheim zu unterstützen erklärten: durch Herrn Kirchhoff; R. Hausmann, R. Uh, O. Heinemann, A. Kirchof, H. Gilles, R. Kirchof, E. Günther, P. Kallbrenner, L. Weinert, A. Martin, E. Pecri, H. Kaumann, R. Uh, O. Schweritzer, O. Lahnert; durch Herrn T. Wagner; O. Schwante, H. Richter, L. K. Hauk, G. Ramisch, J. W. Wagner, A. Binske, O. Wutte, J. Priek, J. Grok, J. Wenske; durch Herrn J. Müller; A. Müller, J. Müller, K. Buchholz, E. Buchholz, B. Frost, N. Grunwald, J. Müller, L. Frey, S. Loh, W. Schöning; durch Gemeindeschwester Johanna: M. B.; durch Gemeindeschwester Martha: B. Lange, M. Ludwig, Herr A. Zimmerman. Allmählich nähern wir uns dem ersten Hundert von Mitgliedern. Das Ziel ist Ginentaufend, wenn das Greisenheim einigermaßen erhalten werden soll. Für die empfangenen Willigkeitserklärungen danken dankend, bitten um weitere intensive Sammlung.

Pastor G. Schröder.

Der Männergesangverein "Concordia" für das Greisenheim. Am kommenden Sonnabend, den 2. Dezember, findet im neuen Vereinshaus des Kirchengesangvereins der St. Trinitatiskirche ein Konzert statt, dessen Reinertrag zu einem großen Teil dem Greisenheim der St. Johannisgemeinde zugute kommt. Der Kartenvorverkauf läßt erwarten, daß der geräumige Saal keinen leeren Platz aufweisen wird. Das, was der Verein an diesem Abend den Hörern bieten wird, dürfte keinen enttäuschen. Jeder, der Gelegenheit hatte, den "Concordia"-Verein zu hören, weiß, mit welcher Sorgfalt er an seine Aufgaben herangegangen. Auch diesmal hat der Verein sein Möglichstes getan, um die Gäste nicht zu enttäuschen, sondern ihnen etwas Gediegenes zu bieten. Ich bitte sehr, daß niemand sich die seltene Gelegenheit entgehen lassen möge.

Pastor A. Doberstein.

Dankdagung.

Aus einer Spende, die die Angehörigen der Firma E. Eisenstaun zu Ehren des ihnen so plötzlich entrissenen Mitarbeiters Herrn Hugo Hänkel machten, und der betreuenden Witwe zur Verfügung stellten, überquell mir Frau verm. Hänkel den Betrag von 92,50 Zl. für die Reichsgesetzlosigkeit der Brüdergemeine in Polen. Gott vergelte es den hochherzigen Spender und mache an den Hinterbliebenen seine Verheißung wahr, daß er der Witwen und Waisen Vater und Beistand ist.

Pfarrer Schiemer.

Vom Film

Albert Préjean hat sich von seiner ersten Frau scheiden lassen, um die auch in Berlin bekannte, zurzeit am Präger neuen deutschen Theater beschäftigte Darstellerin Gretel Berndt zu heiraten.

Al Jolson verläßt den Film. Al Jolson gibt bekannt, daß er sich entschlossen habe, nach Fertellung seines nächsten Films, seine Filmaufbahn zu beenden. Er erklärt in diesem Entschluß, daß das Filmen sehr anstrengend sei. Er sei glücklich. Er habe ein paar Millionen verdient und habe eine wunderschöne Frau. Was hätte er da noch nötig, sich mit Filmen abzuquälen?

Filmverbot. Die öffentliche Vorführung des Bildstreifens "Hänsel und Gretel", ein Alt gleich 165 Meter, beantragt von der Deutschen Fox-Film A.-G., Berlin, Hersteller Fox-Film Corp. USA, ist von der Filmprüfstelle Berlin verboten worden.

Ein Komponistfilm. Josse Lasky wird für die Fox in Hollywood einen Film herstellen, in dem kein bekannter Darsteller filmen soll. Die Handlung, in der nur Komponisten beschäftigt werden, wird im Hollywooder Filmstudio spielen.

Neuer Marlene-Dietrich-Film. Der nächste Marlene-Dietrich-Film der Paramount wird den Titel "Der schwarzrote Wagen" führen. Die Regie des Films hat Joseph von Sternberg.

SPORT und SPIEL

Fahrplan der polnischen Fußballmannschaft nach Berlin geändert

g. a. Der ursprüngliche Plan, daß sich die ausersehenen Spieler der einzelnen Bezirke in Krakau, Katowitz bezw. Posen treffen sollten, um von dort aus nach Berlin zu fahren, wurde fallen gelassen. Alle Spieler der Auswahl außerhalb Warschau treffen am Donnerstag in Warschau ein, von wo aus die gemeinsame Abreise nach Berlin am Freitag erfolgt.

Um Polens Mannschaftsmeisterschaft im Bogenschießen

g. a. Der Terminkalender der weiteren Treffen um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen wurde vom Polnischen Bogerverband folgendermaßen festgesetzt: am 1. Dezember in Danzig Wiederholungstreffen Gedania-Wawel, am 8. Dezember in Lublin Strzelec-Krewera (Stanislaw), am 17. Dezember in Warschau Wiederholungstreffen Skoda-TPP sowie das Halbfinale zwischen dem Sieger Gedania-Wawel und der Bosener Warta. Der Sieger des Treffens Skoda-TPP tritt dann im Halbfinale gegen den Sieger des Treffens Strzelec-Krewera an. Der Termin des zweiten Halbfinales ist noch nicht festgesetzt.

Länderkämpfe des Polnischen Bogerverbandes

g. a. Der Revanchekampf im Bogen Schweden-Polen ist für den 14. Januar 1934 festgesetzt worden. Der Kampf findet in Stockholm statt. Am 17. und 19. Januar kämpft dann die polnische Auswahlmannschaft in einem Städte-treffen gegen Stockholm und Göteborg.

Der nachfolgende Länderkampf gegen Deutschland findet am 5. Februar in Posen statt. Berlins Boger werden jetzt in Posen stark angefordert. So kämpft am kommenden Sonnabend die Berliner Heros-Mannschaft gegen die kombinierten Sokol-Blenkitni-Boger und am 7. Januar die Berliner Auswahl in Posen gegen die dortige Repräsentation.

Carpentier will wieder boxen

Der berühmte französische Schwergewichtsboxer Georges Carpentier will sich, französischen Blättermeldungen zufolge, wieder aktiv im Ring betätigen. Carpentier, der sich zuletzt als Filmschauspieler betätigte, hofft aus dem schlechten Können der französischen Schwergewichtler Nutzen zu ziehen und will noch einmal trotz seiner 39 Jahre Landesmeister werden. Er hat bereits den neuen Titelhalter Lenglet herausgefordert.

Ringkampfturnier der Lodzer Athleten

g. a. Der Lodzer Athleten-Bezirksverband veranstaltet am 8. oder 10. Dezember ein Ringkampfturnier, an dem aus jedem Klub in jeder Gewichtsklasse ein Ringer teilnehmen darf. Anmeldungen werden bis zum 2. Dezember entgegenommen.

Europameisterschaften im Freistilringen

g. a. In Paris werden gegenwärtig die Europameisterschaften im Freistilringen ausgetragen. Im Federgewicht errang den Titel Toth (Ungarn) vor Hordeman (Schweiz) und Leboore (Frankreich).

Von den einzelnen Ergebnissen verdienstvolle Beachtung der Sieg des Ungarn Toth über Hordeman (Schweiz) in 6 Min. 45 Sek., der Punktsieg im Weltergewicht des Deutschen Földesak über Talmady (Ungarn) und der Sieg des Belgiers Van der Venken (Belgien) im Mittelgewicht über Oberländer (Oesterreich) in der 6. Minute durch Hüftschwung.

Auftakt zur Fechtsaison

g. a. Am kommenden Sonnabend findet als Einleitung der Fechtaison im Volks Cegielnianstraße 26 um 18 Uhr ein Schaukampf im Säbel-, Degen- und Florettfechten für Herren und Damen statt.

g. a. Morgen Länderspiel Schottland—Oesterreich. In Glasgow findet morgen das Länderspiel im Fußball Schottland—Oesterreich statt, das mit großem Interesse erwartet wird.

Nadspor im Auslande

i. Nadsporliche Veranstaltungen im Auslande wurden hauptsächlich am Sonnabend auf den Winterbahnen abgewickelt. In Brüssel gewann das Sprinterrennen der Franzose Jecq vor dem Deutschen Steffes. — In Basel wurde das 600-Runden-Rennen von dem Paar Debrun-Billiet in 2:27,12,6 vor dem deutschen Paar Kimpf-Küster gewonnen. — In Paris wurden Rennen um die Staatspreise für Sprinter und Steher ausgetragen. Bei den Sprintern siegte im Finale der Ersten Fauchez vor Hals-Hansen und Gerardin, im Finale der Zweiten siegte Michael vor Richter und Martinetti und im Finale der Dritten Weltmeister Scheerens vor Egmont und Honeman. Bei den Stehern siegte im Gesamtklassement Baillard mit drei Punkten vor Lacquehan 4 Punkte, Graffin 6 Punkte und Möller 7 Punkte. — In Brüssel wurde ein Radländerkampf Belgien—Frankreich für Steher und Sprinter ausgetragen, welchen die Belgier 2:1 gewannen. Bei den Sprintern siegte Weltmeister Scheerens und bei den Stehern Lacquehan.

Eishockey im Auslande

i. Auf der Wiener Kunsteisbahn fand gestern ein Eishockeyspiel LTC (Prag) — Eislaufverein (Wien) statt, welches mit einem Sieg der Tschechen von 2:0 endete. Die einzelnen Drittel: 2:0, 0:0, 0:0. Für LTC waren Cuzera und der Kanadier Grant erfolgreich.

Im Mailänder Sportpalast standen sich der Hodenverein Mailand und der EHC St. Moritz gegenüber. Das hochinteressante Spiel endete unentschieden 2:2 (1:0, 1:2, 0:0). Bei den Schweizern spielten die früheren deutschen Repräsentativ-Spieler Gebr. Ball.

In Prag spielte die kombinierte Slavia-Sparta-Mannschaft gegen die Berliner Eishockeyreserve und schlug die Berliner 4:0 (3:0, 1:0, 0:0). In der kombinierten Mannschaft spielten drei Kanadier mit. Die Tore schossen: Hullquist, Tiroka und Cesar.

cs. Die Verwaltung des polnischen Hockeysverbandes hat mit Ausnahme der Cracovia und des Eishockeyklubs in Siemianowice vom 27. November alle vereinigten Klubs wegen Nichtentrichtung der Rückstände und der Beiträge für das laufende Jahr verhängt.

Saisonbeginn in den Bergen. Der Sonntag in Zakopane brachte das erste schöne Winterwetter und lockte die Skisportler in die dicht verschneiten Berge hinaus. Der reiche Schneefall der letzten Tage hat in dieser Saison die ersten guten Bedingungen für Wintersport geschaffen.

Die Skikurse des Deutschen Skiverbandes

finden im kommenden Winter an 22 geeigneten Plätzen der oberbayerischen und Allgäuer Alpen und des Schwarzwaldes statt. Es sind insgesamt von Weihnachten bis April 279 Wochenkurse in den Preislagen von RM. 44.— bis RM. 86.— (alles in allem, jedoch ohne Anreise) ausgeschrieben. Die DSV-Skikurse finden unter Aufsicht des Deutschen Skiverbandes statt, die Durchführung liegt in Händen der Hauptgeschäftsstelle der DSV-Skikurse, München 19, die dem auf diesem Gebiet besonders erfahrener Bergverlag Rudolf Rother anvertraut ist. Eingeschlossen ist alles Wissenswerte über die DSV-Skikurse in dem reichbebilderten DSV-Skikursbuch zusammengefaßt, das soeben erschienen ist und bei genannter Geschäftsstelle bezogen werden kann. In diesem Skikursbuch ist alles enthalten, was der mit Winterferienplänen umgehende Skifahrer nur immer wissen muß: Allgemeines, alle Skifurplätze, die Zeiten, die Presse, Ratshläge für die Reise und so weiter. Wer jedoch in deutschsprachigen Gebieten der Alpen außerhalb Deutschlands seine Skifahrten verbringen will, findet vierzehntägige Skikurse in den Preislagen von RM. 98.— bis RM. 175.— in dem gleichzeitig zur Ausgabe gelangenden Bergverlags-Skikursbuch "Komm wie der mit!" Die Bergverlags-Skikurse sind der Organisation und dem Geist nach den DSV-Skikursen gleich.



Japanischer Marathonläufer erzielt neuen Weltrekord

Bei dem großen japanischen Nationalssportfest im Stadion vor dem Meiji-Tempel in Tokio gelang es dem jungen japanischen Sportler Kujunoti, mit 2 Stunden 31 Minuten 10 Sekunden den Weltrekord im Marathonlauf, den der Argentinier Zabala bei den letzten Olympischen Spielen in Los Angeles aufstellte, zu unterbieten. Unser Bild zeigt von links: Shioabati (3. Platz), Minami (2. Platz) und Yoshio Kujunoti, den Sieger im Marathonlauf.

Aus den Gerichtssälen

× **Stromdiebstahl.** Bei Prüfung der elektrischen Einrichtung im Hause Wierzbowastraße 8 haben die Angeklagten des Lodzer Elektrizitätswerkes festgestellt, daß der dort wohnhafte Herrz vel Hirsz Frydman den elektrischen Strom illegal benutzte. Von Obigem wurde das 5. Polizei- und Kommissariat Lodz in Kenntnis gesetzt und zufolge der durchgeführten Untersuchung wurde Herrz vel Hirsz Frydman des Diebstahls des elektrischen Stromes angeklagt. Am 23. November 1933 hatte er sich vor dem Stadtgericht zu verantworten und wollte seine Schuld nicht eingestehen, obwohl das Gerichtsverfahren dieselbe nachwies. Das Stadtgericht hat Herrz vel Hirsz Frydman des Diebstahls des elektrischen Stromes zu Schaden des Lodzer Elektrizitätswerkes für schuldig befunden und zu 2 Wochen Haft verurteilt, wobei Straffauschub von 2 Jahren gewährt wurde unter der Bedingung, daß der vom Elektrizitätswerk erlittene Verlust in Höhe von 31. 41,70 bis zum 1. Februar 1934 gedeckt wird.

Der Mann mit den guten Beziehungen

a. Im Februar 1932 kamen der Besitzer einer Fischkonservenfabrik in Königshütte, Maximilian Heimann, und sein Schwiegersohn Wladyslaw Krause nach Warschau, um im Ministerium für Handel und Industrie die Genehmigung zur Einfuhr von 15 000 kg. Heringen für Heimann und von Maschinen zur Kleiderreinigung für Krause zu erlangen. Im Wartezimmer des Ministeriums wurden sie von zwei Männern angesprochen, von denen sich einer als Michał Zieliński vorstelte, während der andere seinen Namen unverständlich nannte. Als Zieliński erfuhr, worum es sich handelte, erklärte er, daß er eine Genehmigung zur Einfuhr von Maschinen sehr schnell erhalten könne, da er der Verwandte eines hohen Würdenträgers im Ministerium sei. Krause übergab Zieliński das Ge- juch an das Ministerium. Einige Wochen später kam Zieliński nach Königshütte und erklärte, daß die Angelegenheit sehr gut stehe. Krause empfahl Zieliński an seinen Schwiegervater weiter, dem dieser erklärte, daß er aus Lodz stamme, ausgedehnte Beziehungen besitzt und alles erleben könne. Er verlangte von Heimann die Vollmacht zur Beschaffung einer Einfuhr genehmigung für 50 000 kg. Heringen. Heimann folgte ihm die Vollmacht aus, die er unter dem Firmenstempel "Korona" unterstrich, und gab Zieliński 100 zł. zur Deckung seiner Unkosten. Zieliński ließ sich darauf nicht mehr lehnen.

Erst am 11., 14. und 16. März erhielt Heimann die Mitteilung von dem Zahlungstermin von zwei Wechseln über je 500 zł. und einen über 300 zł. Als Heimann die Wechsel prüfte, stellte er fest, daß seine Unterschrift und der Firmenstempel gefälscht sind. Als erster Girant figurierte Michał Zieliński und als zweiter Girant der in Lodz in der Kopernikusstraße 6 wohnhafte Edmund Schneider. Die Angelegenheit wurde der Polizei übergeben. Als der zweite Girant, Schneider, vernommen wurde, erklärte er, daß im September 1932 Zieliński zu ihm gekommen sei und bei ihm ein Auto der Marke "Fiat" gekauft habe. Er habe ihm 5 Dollar bar und 5 Wechsel gegeben. Zwei über je 500 zł. und drei über je 300 zł. Alle seien von Heimann ausgestellt gewesen, jedoch ohne Zahlungstermin. Nach einiger Zeit habe er von Heimann einen, wie sich später natürlich herausstellte, gefälschten Brief erhalten. Auf Grund dieser Angaben wurde Zieliński verhaftet. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er erklärte, daß ihm Schneider bei der Unterzeichnung der Wechsel die Hand mit dem Federhalter geführt habe. Die Schriftuntersuchung ergab aber, daß die Unterschriften von Zieliński allein gezeichnet worden sind. Er wurde zu einem Jahr und 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus der Umgegend

Bielsz

Vortragsabend.

St. Am Sonntag veranstaltete der Jungfrauenverein im Saal des Gemeindehauses, der bis auf den letzten Platz besetzt war, einen Vortragsabend. Es wurde mit dem Lied „Im schönsten Wiesengrunde“ und einem Gedicht: „Im Garten Gottes“, von Fr. Elma Kuk definiert, eingeleitet, worauf Herr Pastor Falzmann die Festansprache hielt. Hieran schloß sich die Aufführung „Ihres Besserung“ an. Fr. E. Modro trug das Gedicht „Der Fund“ vor, worauf das Liedspiel „Prinzess Bärbel“, das viel Heiterkeit hervorrief, aufgeführt wurde. Die ausgezeichneten Mitwirkenden ernteten reichen Beifall. Mit einer Verlosung von Handarbeiten fand die schöne Feier ihr Ende.

Pabianice

Theaterrabend im Kirchengesangverein.

Urg. Am Sonnabend wurde von der dramatischen Sektion des Kirchengesangvereins der seinerzeit in Lodz mit großem Erfolg gespielte Schwan von Franz Arnold und Ernst Bach „Hurra, ein Junge!“ aufgeführt. Es war die beste Leistung der dramatischen Sektion. Man würde unrecht tun, wollte man von einem Spieler sagen, er habe seine Rolle nicht beherrscht. Alle Rollen waren gut besetzt und noch besser ausgeführt. — Es ist nur schade, daß man so stark mit dem verdorbenen Geschmack des Publikums rechnen muß, und keine ernsteren Stücke einzubüren kann, was bei solchen Kräften durchaus möglich wäre. Es ist sehr zu bedauern, daß man heute nur noch leichte Sachen verlangt, auch wenn sie der größte Kitsch sind... Auf jeden Fall wäre es wünschenswert, daß man in Zukunft keine Schuljugend zu derartigen Aufführungen lassen möchte.

Aus dem Reich

Der Luthertag und die evangelischen Polen

Der evangelische Preszverband für Polen, Posen, schreibt:

„In Antonienhütte in Oberschlesien wurde kurz nach dem Luthertag ein „Tag der evangelischen Polen“ veranstaltet, der aber dem Luthertagblum gar keine Rechnung trug und vom Luthergeist wenig verspüren ließ. Die Feier war vielmehr auf nationaler als auf evangelischer Grundlage aufgebaut. Das war schon daraus zu erkennen, daß dem Komitee führende politische Persönlichkeiten, die vornehmlich Katholiken sind, angehören, und daß Generalsuperintendent D. Bursche sich mit dem Bizewojewoden von Kattowitz in das Ehrenprotokoll teilen mußte. An der Feier nahm auch der Aufständischenverband (1) und die Vereinigung der Polinnen teil, die nichts weniger als evangelische kirchliche Vereinigungen sind. Es wurden auch weit mehr polnische Nationallieder als Kirchenlieder gesungen. Mit Evangelium hatte diese Feier sehr wenig zu tun, und der Bericht darüber verstärkt nur den Eindruck, daß auch der Verband evangelischer Polen weit mehr nationalen als evangelischen Charakter trägt.“

In Oberschlesien ist übrigens der Besuch des Landeskirchenrates, die evangelischen Schulinder am Luthertag vom Schulunterricht zu befreien, nicht entsprochen worden, und zwar mit Rücksicht auf die Vorbereitung für den Umzug am Staatsfeiertag, dem 11. November. Durch die beiden letzten Unterrichtsstunden wurden für eine Feier freigegeben.“

Auch in Lodz war bekanntlich am Luthertag Schulunterricht wie sonst.

Die Diebe im Krasinski-Museum hatten Auftrag Beteiligung einer internationalen Bande festgestellt

Die Untersuchung in der Angelegenheit des Gemälde- diebstahls im Krasinski-Museum in Warschau hat insofern eine aufsehenerregende Wendung genommen, als festgestellt werden konnte, daß hinter den gesuchten Einbrechern, die nur Werkzeug waren, eine internationale Bande von „Fachleuten“ stand. Im Ausland sind — wie aus Warschau gemeldet wird — bereits einige Verhaftungen erfolgt.

120 deutsche Bücher vernichtet

Bermütlungen in einer deutschen Bücherei.

Der Deutschen Volksbücherei in Tschau, die im Gebäude Brzosta untergebracht ist, wurde durch die Vernichtung eines großen Teiles ihres Bestandes ein beträchtlicher Schaden zugefügt. Die Täter durften sich als Gäste im Lokal aufgehalten und in einem geeigneten Augenblick die Fensterriegel geöffnet haben. In der Nacht waren sie darauf in den Raum eingestiegen und hatten dann in sinnloser Wut nicht weniger als 120 Bände vernichtet.

Prozentum

B. Eine Warschauer jiddische Zeitung berichtet, daß ein Warschauer jüdischer Bürger (der Name nur durch den Buchstaben R. angedeutet), den Geburtstag seiner Frau durch ein üppiges Fest gefeiert hat, das an die 20 000 zł. gelostet hat. An dem Ball nahmen 100 Gäste teil. Jeder Teilnehmer erhielt von dem Geburtstagskind ein kostbares Geschenk.

Ein Scheintoter begraben

In Warschau starb vor einiger Zeit ein gewisser Kazimierz K. und wurde begraben. Einige Tage später klagte sein Bruder darüber, daß er schwer träume und daß ihn der verstorbenen Bruder immer wieder rufe. Die Familie wurde schließlich von einer schlimmen Angst befallen und sah bei den Behörden eine Exhumierung der Leiche durch. Als der Sarg geöffnet wurde, fand man den Körper des Verstorbenen in verkrampfter, unnatürlicher Lage mit geballten Händen vor. Es ist wahrscheinlich, daß man einen Unglücklichen tatsächlich scheintot begraben hat und daß dieser dann erstickt ist. Der Vater und der Bruder des Verstorbenen haben schwere Nervenanfälle erlitten.

Schwarzfahrer von Schaffners Gnaden

In der letzten Zeit wurde auf der Eisenbahnstrecke Kielce-Kattowitz ein erheblicher Rückgang der Einnahmen bei gleichbleibendem Personenverkehr festgestellt. Es wurde daraufhin eine Untersuchung eingeleitet und in mehreren Zügen eine Fahrkartenkontrolle durchgeführt, wobei man zahlreiche Personen ohne Fahrkarte antraf. Es stellte sich heraus, daß Schaffner gegen eine kleine Gebühr viele Personen ohne Fahrkarten mitnahmen. Vier Schaffner wurden verhaftet. Die Untersuchung dauert an.

Rauschgiftlager im Schlafzimmer

Die Warschauer Kriminalpolizei hatte in Erfahrung gebracht, daß der Zahnarzt Samuel Polski in seiner Wohnung Rauschgift verborge. Eine Haussuchung förderte tatsächlich große Mengen Rauschgift in einem besonderen Versteck im Schlafzimmer des P. zutage. Polski sagte aus, daß die Gifte Eigentum des Drogisten Mafart Dulman seien. Es stellte sich heraus, daß die Rauschgifte nach Polen geschmuggelt worden waren. Polski und Dulman wurden verhaftet.

Da wurde an der Tür zum Korridor geklopft. Als hörte es nicht. Sie sah nur, wie Molari ausschritt und dann die Tür zum Wartezimmer vor ihr öffnete. Bitternd floh sie aus dem Zimmer und verließ das Theater, entschlossen, nie mehr dorthin zurückzukehren.

*

Es war Beo, der an Molari's Tür geklopft hatte. Eine Besprechung mit dem Bühnenmeister hatte ihn noch im Theater zurückgehalten, und nun war ihm eingefallen, daß er sich ja mit Molari noch über das Datum der Eröffnungspremiere verständigen mußte.

Molari schlug vor, den übernächsten Sonnabend zu wählen.

Beo rief jedoch fast beleidigt: „Wo denken Sie hin! Ich brauche mindestens fünfzehn Proben, wenn das Stück so herauskommen soll, wie es mir vorschwebt!“

Unverschämtheit! dachte Bert Molari. Bei der Überlastung unseres Personals! — Doch er sagte, seinen Verger unterdrückend: „Heute haben wir den siebenten. Dann könnte also die Aufführung am 23. November stattfinden.“

Sie vergessen die zwei Sonntage, die für die Proben ausfallen, beharrte Beo auf seiner Forderung.

Dann käme also der 25. November in Frage. — Molari blieb in seinem Taschenkalender. — „Nein, da haben wir ja eine bestellte Vorstellung für die Volksbühne. Der 26. ist auch ungünstig. Das ist der vierte Freitag im Monat; da ist Symphoniekonzert in der Tonhalle. Ich schlage also den 27. vor. Das ist wieder ein Sonnabend, so daß wir auf ein volles Haus rechnen können.“

„Ich möchte Sie bitten, die Premiere doch für den 26. November anzusehen, lieber Molari“, sagte Beo, ohne einen Grund für diesen Wunsch anzuführen.

Aber verzeihen Sie, Baron, der Tag ist wirklich nicht günstig gewählt.“

Die Konkurrenz des Konzertes fürchte ich nicht. Wir werden dennoch ein volles Haus haben.“

Molari durfte es sich jetzt nicht leisten, Beo zu ärgern. Mit sauerlichem Lächeln gab er seine Zustimmung. Nur aus Widerspruchsgesicht und Rechthaberei versteift er sich jetzt auf den 26. November! dachte er dabei wütend.

Doch hier irrte Molari. Solche Empfindungen waren für den Wunsch des Barons nicht maßgebend — und ebensoviel irgendwelche Vernunftgründe. Es war vielmehr ein dunkler und diabolischer Spieltrieb, von dem sich Beo leiten ließ: Hatte doch Frau Gerstenbier seinem Diener Pheng gegenüber den 26. November als den kritischen Tag, den siebenund siebzehnten nach Beomin des Spuks, bezeichnet.

(Fortsetzung folgt)

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendorf

Copyright 1933 by Knorr & Söhne GmbH. München

21. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Er erwiderte ihren Scherz nur mit einem flüchtigen Lächeln, blickte dann schnell um sich und räumte Alf zu: „Ich will Sie bloß fix wat seggen, Fräulein Christansen. Ich weiß, daß diese Münch — diese Molari Sie quälen!“ falls Sie einmal irgendwelche Hilfe gegen ihn brauchen, — ich stehe immer und ganz zu Ihrer Verfügung.“ Unwillkürlich, vielleicht aus dem Empfinden, daß durch seiner Versicherung war er ins Hochdeutsche übergegangen.

Einen Augenblick war Alf versucht, ihm von Molari's bedeckter Drohung Kenntnis zu geben. Aber sofort verwarf sie diesen Gedanken wieder: Sie mußte auch Puttbree gegenübert schwiegen, ebenso wie sie es bei gegenüber bisher getan! Niemand konnte ihr helfen! Molari's Waffe war wirklich unentzweifbar, und Drohungen von dritter Seite würden ihn nur noch mehr reizen!

„Ich danke Ihnen herzlich, Herr Puttbree“, erwiderte sie. „Ja, Sie haben recht. Dieser Mensch quält mich. Aber wie die Dinge jetzt liegen, kann mir leider niemand...“

„Fräulein Christansen!“ erklang plötzlich Molari's Stimme. „Darf ich Sie für einen Augenblick zu mir ins Büro bitten!“

Zusammenfahrend wendete sich Alf um. Molari stand am anderen Ende des langen Korridors.

„Entschuldigen Sie mich bitte, Herr Puttbree!“ stieß sie hastig hervor und folgte dem Ruf ihres Vorgesetzten, der schon wieder hinter der Biegung des Korridors verschwunden war.

Alf fand die Tür zu seinem Büro offen. Molari erwartete sie, breitbeinig in der Mitte des Raumes stehend, die Hände in den Hosentaschen, ein infames Lächeln auf den Lippen:

„Sie proben wohl schon zusammen?“

Alf musterte ihn mit einem verständnislos fragenden Blick.

„Der Baron hat ihn doch dazu ausgewählt, Sie auf Händen zu tragen. Das wollen Sie wohl vorher ein bisschen mit ihm üben?“

„Ich verstehe kein Wort von dem, was Sie sagen, Herr Molari“, erwiderte Alf kühl.

„So? Dann muß ich also deutlicher werden: Ich finde es für eine Schauspielerin des Landestheaters durchaus unschicklich, sich mit einem Bühnenarbeiter in Konversation einzulassen.“

Ein zorniges Funkeln kam in Alfs Augen: „Die Probe ist zu Ende, Herr Molari. Und mit wem ich in meinen Freunden spreche, ist meine eigene Sache.“

Dann stellen Sie sich meinewegen mit dem Kerl vor Ihre Haustür in der Gerbergasse. Da paßt so etwas hin — aber nicht in den Korridor des von mir geleiteten Theaters!“

„Sie haben kein Recht, von diesem Manne verächtlich zu sprechen!“ fauchte ihn Alf an. „Wenn alle Menschen so anständig wären, wie dieser Bühnenarbeiter, dann wäre es angenehmer auf der Welt.“

Molari's Miene hatte sich mit einmal ganz verändert: Er lächelte jetzt wieder sein verkleiertes, halb lästernes, halb verlegenes Lächeln: „Wenn du so wütend wirst, bist du eigentlich noch hinreichender!“ flüsterte er heiser. Und plötzlich umschlang er sie, riß sie an sich und drückte seine Lippen auf ihr Gesicht.

Der Angriff war so unvermutet erfolgt, daß Alf nicht einmal Zeit gehabt hatte, die Arme zur Abwehr zu haben. Wie mit eisernen Klammern waren sie an ihren Körper gepreßt. Mit Füßen und Bäumen setzte sie sich verzweifelt zu versteifen.

„Willst du noch immer nicht nachgeben, du?“ leuchtete Molari. „Ich habe dir doch genug Geduld jetzt zu Ende!“

Sie rangen weiter miteinander. Aber Molari hatte ihre Kräfte unterschätzt. Sein Atem wurde immer kürzer, während sich ihr Widerstand mit jedem Augenblick zu steigern schien.

„Du... du willst also nicht... nachgeben? Nein?“

„Du... du... bereuen!“ Er fühlte, wie sich ihr rechter Arm seiner Umklammerung immer mehr entzog.

„Dann also...“ sage ich dir's jetzt: Du... wirft sterben... am... am...“

Alfs Gesicht verzerrte sich in namenlosem Entsetzen. Die Angst vor der grauenhaften Mitteilung gab ihr ungeahnte Kraft. Mit einem Ruck war sie frei und preßte die Handflächen gegen ihre Ohren: „Wenn Sie die Lippen bewegen, schreie ich um Hilfe!“

Molari machte als Antwort eine spöttisch einladende Bewegung.

Sie verstand den Sinn dieser Geste sehr wohl: Du es nur! Dann erfährst du's um so sicherer!“

Wieder ein Rechtsanwalt wegen Unterschlagung verhaftet

In Warschau wurde der Rechtsanwalt Chorowicz verhaftet, weil er sich ein Deposit von 1365 Zloty angeeignet haben soll. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Mönch spielt Karten

In Warschau machen drei Schwindler, die den Passanten in dem berühmten Spiel mit den drei Karten das Geld abnehmen, die Gegend um das Kosciuszko-Ufer unsicher. Dieser Tage trat ein junger Mönch, Aleksander Bialecki, an den Spieltisch heran und verlor nach kurzer Zeit 150 Zloty, die er von seinem Abt erhalten hatte, um Einkäufe zu machen. Das junge Mönchlein merkte erst, was die Glückschläge geschlagen hatte, als er keinen Groschen mehr in der Tasche hatte, und schlug Lärm. Einer der drei Schwindler konnte festgenommen werden, seine beiden Teilhaber flüchteten. 50 Zloty wurden bei ihm gefunden.

Ein einträgliches Geschäft

B. Hersch und Feiga Borowska in Danzig beschäftigten sich gewerbl. mit dem Verwalten von Wohnhäusern, deren Besitzer in Polen wohnten. Als sie 100 000 Zloty Mietgelder eingezogen hatten, flüchtete Hersch nach Palästina. Frau Feiga Borowska wurde in Warschau verhaftet.

Rybnik. Ein Polizist erschossen. Hier wurde der Polizist Wincenty Fuzik von unbekannten Tätern erschossen. Seine Leiche wurde in der Hutmacherstraße an der Stadtgrenze aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte Fuzik verucht, drei verdächtige Männer nach dem Polizeikommissariat zu bringen, wobei einer der Unbekannten in der genannten Straße, die sehr finstern ist, einen Revolver zog und den Polizisten mit zwei Schüssen niederschlug. Bisher wurden 12 Personen verhaftet, bei denen der Verdacht besteht, daß einer von ihnen evtl. den Mord begangen hat.

Aus aller Welt

Aus Kirche und Welt

Die arme deutsch-evangelische Kirchengemeinde in Rowne in Wolhynien hat unter größter Opferbereitschaft und Arbeitsfreudigkeit ihr Bethaus zu einer Kirche umgebaut, die auch im Beisein von Vertretern der Staats- und Militärbehörden vom Superintendenten D. Schöneich eingeweiht wurde.

Die Stadt Sosnowice hat für 1580 000 Zl. ein Spital für frische Frauen und Wöchnerinnen errichtet, das sehr modern eingerichtet ist. Es enthält 110 Krankenbetten.

Ein vorbildliches Beispiel zur Schiedsverbindung des Auslandsdeutschstums mit den hungernden Brüdern in Sowjetrußland, hat die kleine deutsche evangelisch-lutherische Gemeinde "Wartburg" in Südafrika abgelegt. Sie hat binnen kurzer Zeit einen Betrag von rund 3000 Zloty für die Rußlanddeutschen gesammelt. Da die Gemeinde nur 280 Seelen zählt, entfällt also auf den Kopf der Bevölkerung, die Kinder eingeschlossen, ein Opferbeitrag von über 10 Zloty.

Ein Mittelpunkt des evangelischen Deutschstums in Chile wurde in Santiago durch die Errichtung und Einweihung einer deutschen evangelischen Erlöserkirche geschaffen.

Ein vorbildliches Siedlungswerk hat die evangelische Kirchengemeinde Berlin-Tegel in Angriff genommen, die ihr 24 Morgen großes Gelände in 62 Parzellen aufgeteilt hat, die an Gemeindeglieder im Erbbaurecht auf 50 Jahre vergeben werden. Diese Kleinstadt hat den Namen Martin-Luther-Siedlung bekommen.

Die Gesellschaft für Siedlung im Ausland, deren Verwaltungsrat dem Reichsministerium Darré untersteht, hat im brasilianischen Staat Parana in der Nähe der zum Teil von Deutschen bewohnten Stadt Castro, eine Mustersiedlung Terra Nova gegründet. Hier können reichsdeutsche Volksgenossen — etwa Arbeiter und Handwerker —, die über einige Ersparnisse verfügen, sich eine neue Existenz gründen.

Dr. Fritz Klein, der frühere Chefredakteur der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" gibt zusammen mit Paul Fechter eine Wochenzeitung "Deutsche Zukunft" heraus, welche die Gebiete der Politik, der Wirtschaft und Kultur lebendig zu behandeln gedenkt.

In China ist ein neues Familiengericht geschaffen worden, das die Ehe zur einzigen legalen Eheform erhebt. Frauen, deren Männer eine zweite Frau oder Nebenfrauen haben, können nun gleichberechtigt die Scheidungsfrage erheben. pz.

Seit 67 Jahren im Gefängnis

Kein Wunsch nach Freiheit.

New York, 27. November.

Vor 67 Jahren wurde in das Gefängnis von Parchman (Mississippi) ein junger Mann eingeliefert, der wegen Mordes lebenslänglich sitzen sollte. Gestern wurde er 99 Jahre alt und in Unbetracht seines hohen Alters und gütiger Führung sollte er begnadigt werden. Doch der Alte weigerte sich von seiner Freiheit Gebrauch zu machen, mit der Begründung, daß er sich an das Gefängnis schon so gewöhnt habe und es ihm so gut gehe, daß er keine Lust habe, die Freiheit noch einmal kennenzulernen. Die Behörden haben beschlossen, den Wunsch des alten Mannes zu erfüllen. Da er auch in Freiheit auf Staatskosten weiter erhalten werden müßte und gar keine Verwandte und Bekannte mehr hat, wird er weiter im Gefängnis behalten.

Baubeginn der größten Wasserleitung der Welt

Die Harzwasserleitung von der Sösetalsperre bei Osterode bis nach Bremen, zu der der erste Spatenstich soeben getan wurde, wird 209 Kilometer lang. 6000 Arbeiter sind erforderlich, um das gewaltige Werk bis Ende 1934 so weit durchzuführen, daß Bremen im nächsten Winter mit Harzwasser versorgt werden kann. Durch diese großzügige Arbeitsbeschaffung wird der Regierungsbezirk Hildesheim mit dem kommenden Frühjahr arbeitslosenfrei.

4 Todesopfer eines Autounfalls

New York, 27. November.

Wie aus Burlingam in Kalifornien gemeldet wird, ereignete sich dort am Sonntag ein schweres Unglück. Mehrere Studenten der Stanford-Universität befanden sich in einem Kraftwagen auf der Rückfahrt von San Francisco. Aus unbekannten Gründen raste der Wagen in einen entgegenkommenden. 4 Personen wurden getötet und 7 verletzt.

Der letzte Mohikaner gestorben

Aus New York wird gemeldet: Der durch die Romane James Fenimore Coopers weltberühmt gewordene Indianerstamm der Mohikaner ist ausgestorben. Der letzte reinblütige Mohikaner ist dieser Tage im Armenhospital Milwaukees „in die Ewigen Jagdgründe eingegangen“. Bis auf die braune Haut erinnerte nichts mehr an ihm an die ewig kriegerischen Herren der amerikanischen Steppe. Sein Name war durchaus unromantisch — William Dick. Mit dem letzten der Mohikaner ist auch die Sprache dieses Stammes ausgestorben, die bisher noch nicht aufgezeichnet wurde.

Der letzte Schrei der Selbstmordmode

Aus Madisonville wird gemeldet: Einen wohl einzig in seiner Art dastehenden Selbstmord mit dem Flugzeug beging die in Gesellschaftskreisen der fashionablen Seebäder an der Atlantikküste sehr bekannte Mrs. Louis Stanton. Aus Gram über den kürzlich erfolgten Tod ihres Gatten beschloß sie zu sterben. Sie mietete ein Flugzeug und flog weit über das Meer hinaus. Als der letzte Tropfen Benzin verbraucht war, stürzte das Flugzeug ab und verlief in den Fluten des Atlantik. Bisher konnte keine Spur von der Lebewesen gefunden werden. Nachforschungen auf dem Flugplatz ergaben, daß die Frau Betriebsstoff für etwa vier Stunden mitgenommen hatte. Vor dem Start gab sie bei der Tankstelle einen Brief an den Kommandanten des Flugplatzes ab, in dem es u. a. hieß: „Ich fliege in das All hinaus, um herauszufinden, was der Sinn des Lebens ist. Ich will nicht, daß nach dem Wrack der Maschine und nach mir gesucht wird. Ich will vermeiden, daß bei der Sache jemand zu Schaden kommt.“ Dem Brief lag ein Scheit bei, der den Verlust der Maschine deut.

Romeo und Julia im Hotelzimmer

Aus Budapest wird gemeldet: In der ungarischen Presse und in der Deppentlichkeit erregt die Nachricht über den aus Liebesmotiven verübten Selbstmord zweier Kinder großes Aufsehen. Die beiden Kinder, die kaum 14jährige Anna Loczi und der 16jährige Bela Laszlo, lernten einander in der Tanzschule kennen und beschlossen, da sie eine Heirat als ausichtslos betrachteten, Selbstmord zu begehen. Sie mieteten ein Hotelzimmer und vergifteten sich mit Laugensteinslösung. Sie wurden in hoffnungslosem Zustand ins Spital gebracht.

Drei Devisenschmuggler verhaftet. In Prostken im Kreise Lyck, einer ostpreußischen Grenzstation nach Polen, wurden drei Kaufleute wegen Devisenschmuggels verhaftet, und zwar wollten die Kaufleute: Blumberg, dessen Schwiegerohn Abrahamsohn und Goldenzweig, die in Lyck bzw. Prostken beheimatet sind, 35 000 Reichsmark nach Polen schmuggeln.

Geschäftliche Mitteilungen

Die Kommunalparfasse der Stadt Babianice, die sich in der Zamkowastraße 1 befindet, ist im Jahre 1929 entstanden. Die Unregung hierzu ging von dem damaligen Büroleiter des Magistrats, Roman Jablonski, dem jetzigen Babianicer Regierungskommissar aus. Bescheiden ja damals die heutige so bedeutende Institution aus: ein kleines Zimmer im Magistratsgebäude, eine Beamte und eine kleine Kassette mit 3000 Zloty — das war alles. In verhältnismäßig kurzer Zeit entwickelte sich die Institution nach echtem amerikanischem Muster, das Vertrauen der Bevölkerung zu dieser jungen Gründung wuchs von Tag zu Tag, und damit wurden auch die Spareinlagen immer größer, was schließlich auch nicht zuletzt auf die vorzüglich geführte Propaganda zurückzuführen ist. Besonders großer Wert wird auf die Werbearbeit bei der Schüljugend gelegt. Diese Art von Propaganda brachte unerhoffte Ergebnisse, denn während die Spareinlagen im Jahre 1929 nur 22 284,97 Zl. ausmachten, betrugen sie im Oktober 1933 bereits 760 685,28 Zl. Der Umsatz für das Operationsjahr 1933 erreichte die Summe von 31 953 833,70 Zl. Seit Beginn des Bestehens der Kasse ruht die Leitung in denselben Händen. Direktor ist Roman Jablonski, Vorsitzender des Aufsichtsrates Prof. Kazimierz Starzewski. Nachdem Dir. Jablonski zum Regierungskommissar ernannt worden ist, hat die Leitung Bolesław Hans, ein langjähriger Mitarbeiter Dir. Jablonskis, übernommen. Leitgedanke in der Politik der Babianicer Kommunalparfasse ist die Förderung der Sparidee, die Unterstützung der kleinen und mittleren Arbeitsstätten durch bequeme und billige Kredite.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 27. November (Eröffnungskurse). Dezember 9,82, Januar 9,87.
Kb. New York, 27. November (Mittelkurse). Dezember 9,74, Januar 9,76—9,80.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Pieniadz to nie jest wszystko“.

o. Der heutige Nachdienst in den Apotheken. A. Potas, M. Koscielny 10; A. Charemska, Pomorska 12; E. Müller, Petritauer Str. 46; M. Epstein, Petritauer Str. 225; B. Gorzawski, Przezadka 59; G. Antoniewicz, Babianicka 50.

Druck und Verlag: „Liberitas“. Verlagsa. m. b. H. Lódz. Petritauer 88. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Haupstüdtleiter Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der Kreiszeitung Hugo Wieszorek.

Handel und Volkswirtschaft

Neue Russenverhandlungen in Warschau

A. Ende November werden in Warschau S. Bron vom russischen Außenhandelskommissariat und Firsow, von der russischen Metalleinfuhrzentrale erwartet, die in Gemeinschaft mit dem bereits in Polen befindlichen Moskauer Chef der sowjetrussisch-polnischen Handelsgesellschaft „Sowpoltorg“ A. G. über deren Umsatzplan für 1934 verhandeln wollen. Die in der polnischen Presse genannten angeblichen Planziffern für 1934 beruhen auf blossen Vermutungen und haben keinerlei sachliche Grundlage. Die Russen werden voraussichtlich viel weitergehende polnische Zugeständnisse verlangen, als sie für das laufende Jahr gemacht worden sind, da sich die Bilanz der „Sowpoltorg“-Umsätze wider Erwarten für die Sowjetunion außerordentlich ungünstig gestaltet hat. In den Rahmen des zu vereinbarten neuen Umsatzplans — der „Sowpoltorg“-Rahmenvertrag läuft bis zum 26. Januar 1933 — werden auch etwaige Aufträge fallen, die die seit Anfang November in Moskau weilende polnische Handwerkerdelegation erhöht. Die Delegation berichtet, dass sie mit ihrer Musterkollektion von Fusszeug, Handschuhen, Konfektion, Mänteln, Anzügen und Ledergütern gute Aufnahme gefunden hat und aussichtsreiche Verhandlungen führt.

ag. Die Baumwollgarnvorräte in Lódz haben in der vergangenen Woche eine Herabsetzung erfahren. Wie aus dem Bericht der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten hervorgeht, waren am 19. November in den Spinnereien 1 381 174 kg Garn vorhanden, was im Verhältnis zur Vorwoche einen Rückgang um 15 719 kg bedeutet. In den Webereien betragen die Vorräte 448 571 kg oder um 9224 kg mehr, als in der Vorwoche. Insgesamt betragen die Vorräte 1 829 749 kg, was eine Abnahme um 6395 kg bedeutet.

Lodzer Börse

Lódz, den 27. November 1933.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—	5,58	5,54
Verzinsliche Werte	—	—	—
7% Stabilisierungsanleihe	—	52,25	52,00
4% Investitionsanleihe	—	103,00	102,50
4% Prämien-Dollaranleihe	—	48,00	47,75
3% Bananleihe	—	38,00	37,50
Tendenz abwartend.	—	—	—

Warschauer Börse

Warschau, den 27. November 1933.

Devisen

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Amsterdam	359,15	360,05	358,25
Berlin	212,53	—	—
Brüssel	124,15	124,46	123,84
Danzig	—	—	—
Kopenhagen	181,30	181,95	180,65
London	29,40	29,54	29,26
New York	5,61	5,64	5,58
New York - Kabel	5,63	5,66	5,60
Oslo	147,80	148,53	147,07
Paris	34,85 1/2	34,94	34,71
Prag	26,43	26,49	26,37
Rom	46,93	47,05	46,81
Stockholm	151,70	152,45	150,35
Zürich	172,58	173,01	172,15

Umsätze unter mittel. Tendenz nicht einheitlich. fest für Devise London. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,55—5,57. Golddollar 9,01. Goldrubel 4,71. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 212,53. Deutsche Mark privat 211,80—211,85.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	37,85
7% Stabilisierungsanleihe	52,13—52,25
4% Dollar-Prämienanleihe	48,40—48,50
5% Konversionsanleihe	51,00
4% Serien-Investitionsanleihe	107,25
4% Investitionsanleihe	103,75—103,88
6% Dollaranleihe	58,00—57,50
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25

Photo-Expo

Weihnachten steht wieder vor der Tür, und für diesen Tag die nicht nur ein Essen und Trinken denken, sondern die auch für ihr geistiges Wohl sorgen, wird das Weihnachtsfest der Photobücher gerade zur rechten Zeit kommen. Für die Amateure ist das Weihnachtsfest stets ein Fest der Freude, aber auch der Sorge, wie sie der normale Sterbliche nicht hat. Handelt es sich doch darum, diese einmalige Weihnachtsstimmung, die zwar alljährlich wiederkehrt, aber doch immer nur wirklich einmalig ist, in einem stimmungsvollen Bild festzuhalten. Wie man das macht, wie man überhaupt die Weihnachtsfeierstage zu photographischer Tätigkeit ausnutzen kann, das zeigt das Dezemberheft der "Augsburger Photobücher" von der ersten bis zur letzten Seite, so wenn Eugen Lauterwasser für die weihnachtliche Kirche als Leitmotiv plaudert oder wenn die Photobücher als Leitmotiv ihres Wettbewerbs "Am hellen Herd zur Winterzeit" wählen. In kluger Weise wird hier der Leser von selbst dazu gezwungen, seine photographische Tätigkeit nicht allein auf das Freie zu beschränken, sondern auch ins Innere des Hauses zu verlegen, um Aufnahmen in Verbindung mit Kunstlicht anzufertigen. Das beweist, daß es jetzt eine eigentliche photographische Saison nicht mehr gibt, vielmehr ist jetzt das ganze Jahr Photofaison. Ein sehr häufiges Thema findet in dem gleichen Heft Dr. Max Schmidt an der Sorge, daß der Lichtbildner normalerweise von großen Objekten stark verkleinerte Abbildungen erhält. Er beschreibt den umgekehrten Weg und macht aus "kleinen Objekten große Bilder", eine durchaus ausgewogene

Mitrophotos belegte merkwürdige Arbeit. Dr. Karl Thornow macht vollständiges Erleben in der Schule zum photographischen Motiv und verweist damit die Amateurphotographen auf ein neues Gebiet der Photographie, das geeignet ist, den Amateur von der leidigen Dukkendrippe abzubringen. Für die Kinematographen wird die Anlage eines Filmarchivs im Club empfohlen und dazu nähere, recht interessante und beachtenswerte Auskünfte aus der Praxis gegeben, die den Tennis- und Eislaufverein Cronberg-Schönberg mit einem solchen Archiv gemacht haben. U. Nitschel, gibt eine Studie über Kopie und Abkömmlinge, die wiederum mit sehr instruktiven Zeichnungen versehen ist. Die Auskünfte, die Bilderkritik und der Briefkasten beschließen diese hochinteressante Weihnachtsnummer, die sich jeder an der Photographie interessierte Leser bei seinem Fachhändler befreien sollte.

Eine Photoausstellung in Lemberg. Die Lemberger photographische Gesellschaft veranstaltet im Kunstmuseum ihre 14. Jahresausstellung, die zum erstenmal mit einer reklamephotographischen Ausstellung verbunden sein wird. Arbeiten werden bis zum 31. Dezember angenommen (ul. Dzieduszyckich 1).

Rundfunk-Presse

Mittwoch, den 29. November.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06.35: Konzert. 08.45: Leibesübung für die Frau. 09.40: Kindergymnastik. 10.10: Vormittagskonzert. 11.00: Frau und Kind. 11.30: Stunde der deutschen Hausfrau. 12.00: Weiter. Anschr.: Meister ihres Fachs

(Schallpl.). 14.00: "Für die weiße Welt" (Schallpl.). 15.45: Kinderstunde. Kinderzeitung. 15.10: Jungmädchenstunde. Wir führen den Haushalt. 15.45: Aufnahmevergleich. Die Chronik des Schneiders von Ulm". 16.00: Konzert. 17.00: Jugendstunde. 17.25: "Musik unserer Zeit". 18.00: Das Gedicht. 18.05: "Was uns bewegt. 18.30: Deutsche für Deutsche. 18.50: Wetter für d. Landwirtschaft. Anschr.: Kurzbericht des Drahtholzen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation. "Floresta und Eulensieben". 20.00: Kernspruch. 20.05: "Verwogene Reise". 21.10: "Wandhörskonzert auf Schallplatten. 23.00-24.00: Nachtmusik.

Leipzig. 389,6 M. 20.30: "Wir musizieren, singen und plaudern. 23.00-24.00: Nachtmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 20.10: Tanzabend. 24.00: Nachtkonzert.

Breslau. 325 M. 06.35: Morgenkonzert (Schallpl.). 12.00: Weiterwochenrunde. Anschr.: Konzert. 14.40: Werbedienst mit Schallplatten. 15.10: W. v. Elbwart: "Kauf der Berge". 15.45: Elternstunde. "Was unter Schulung der Eltern zu sorgen hat". 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.10: Unterhaltungskonzert. 20.10: Deffensil. Volkstanzstunde. 21.10: "Die Hütte ei datt Hilschmühle". Heiteres Hörspiel. 22.35-24.00: Schallplatten-Perpetuum-mobile.

Langenberg. 472,4 M. 20.00: "Griß ins Heute". 22.20: Du mußt wissen... 22.45: Unterhaltungsmusik. 00.00-01.00: Nachtmusik.

Wien. 517,5 M. 19.00: Unterhaltungskonzert. 22.45: "Schallplatten". 12.00: Schallpl. 13.45: Schallpl. 16.00: Konzert. 17.35: Schallpl. 17.55: Schallpl. 19.40: "Slowakisches Lied". 20.05-22.00: Symphoniekonzert.

Bruchkranke!!!

An orthopädischen Lähmungen und allerlei Verkrüppelungen Leidende!

Giberei Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht verheiligt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.



Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode befreien radial ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichen Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Busel (Höder) spezielle orthopädische Korsets. Gegen trumme Beine und schmerzhafte Blattfläche — orthopädische Einlagen. Künstliche Hüfte und Hände.

Bekleidungsschrein haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. A. Batonec, Prof. Dr. N. Matišák, Prof. Dr. V. Kielanowitsch u. m. a.

Anstalt für Heilorthopädie Spez. Dr. J. Rapaport, Orthopädie aus Lemberg Łódź, Wólczańska 10, Front, Parterre, Telefon 221-77, empfängt von 9-13 und 15-19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dank schreiben.

3969

Auf diesem Wege spreche ich dem großen Spezialisten, Herrn Dr. Rapaport, wohnhaft in Łódź, Wólczańska 10, meinen herzlichsten Dank aus für die mir so überaus fachkundig und zweckmäßig angelegte Bandage seiner Methode. Dank dieser Bandage wurde ich vom Bruch vollständig geheilt.

(—) Kolodziejski L.

Bełchatów, Zamość Str. Nr. 1.

DAS BESTE VOM BESTEN IST EIN



RADIO

Konstrukteur

BOLESŁAW MILLER

früherer Mitinhaber der Firma "AUDIOFON"

JETZT

in Firma O. BEJENKE, Wólczańska 188

Telefon 187-28.

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten
Traugutta 8, Telefon 179-89

Sprechstunden von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends.
Sonntags v. 11-2. Für Damen besonderes Wartezimmer.
Für unbemittelte Heilanstaltpreise.

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für
Haut- und venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 9-11 und 3-4 nachmittags.
Sienkiewicza 34 Telefon 146-10.

Doktor

KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten
(Sexual-Katzenläuse)

Andrzejka 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 8-8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-12 Uhr.

Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9 1/2 bis 1 Uhr und von 4-1/2 Uhr abends. 4490
Petrakauer Str. 90, Tel. 221-72.

Zahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Künstliche Zahne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kostenlose Beratung. 4683

RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Tijalko, Piotrkowska 7.

Engrosstelle für Tabakverkauf
Kurt Wyrzyce, Łódź, Piotrkowska 141. Tel. 163-49
empfiehlt sämtliche Tabakwaren. 1631



Wir empfehlen unsere Eau de Toilette und Parfüms 5 Fleurs Forvil Paris

sowie andere Blumenwasser.

Kein Beweismittel

vermag mehr die Dame von der Anschaffung des Puders von anhaltendem, zartem und vornehm Duft

5 FLEURS FORVIL Paris
abzubringen, sobald sie seine Vorzüge kennengelernt hat.

Wir bitten, nur Puder der Marke

5 FLEURS FORVIL Paris
zu verlangen, die für die Güte desselben garantiert.

Wir bitten, den Zureden der Verkäufer nicht nachzugeben, die sich bemühen, Puder mit täuschend ähnlichen Packungen und Namen anstelle des Original-Puders

5 FLEURS FORVIL Paris
anzubringen.

Wir empfehlen unsere Eau de Toilette und Parfüms 5 Fleurs Forvil Paris

sowie andere Blumenwasser.

Im Tuchgeschäft

Gustav Restel

Petrakauer Str. 84 finden Sie

Stoffe für jeden Zweck
für jeden Geschmack
für jeden Geldbeutel

Besonders empfiehlt reinwollene Waren
eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze,
Ulster und Cheviotanzüge.

Möbelgeschäft und Tapetierunternehmen

S. BIMKE

ist
Piotrkowska 105, Telefon 136-27
empfiehlt moderne Möbel, Schlafstühle, Stühle u. m.
in großer Auswahl.

Das Neueste für Hausfrauen!
Wie schütze ich meine Zimmer und Gardinen vor
Sonne? Durch die neuesten Fenster-Nouleaus aus
Holzdräht, in den schönsten Mustern und Farben.
Dauerhaft, modern. Zu haben Sienkiewicza 56,
Wohn. 36. 393

POLISH: Unterricht, Nachhilfestunden,
einzel u. in kleinen Gruppen, ab 6 J. monatlich,
erteilt routinierte Lehrerin. Radwanowska 47,
Wohn. 10, von 4-9 Uhr abends. 1670

Stundenweise Büchführung übernimmt
routinierter Buchhalter. Erfahren in sämtlichen
Steuerangelegenheiten und Arbeitserfragen. Bilanzabschlüsse, Abrechnungen u. Einführung von
Handelsbüchern nach diversen Methoden. Andrzejasta 49, W. 15, Tel. 123-90. 1669

Hütte reinigt chemisch und fassiert nach
System Häbig: Pogotowie Krawieckie Kiersza.
Wstęp Zeromskiego 91, dw. 136-30.

Gelegentlich zu verkaufen neuer Motor,
langsam drehender (730 Umdrehungen), PS. 17,5,
220/380 Volt. Näheres: Łódź, Gluwna Nr. 37,
W. 49, Queroffizine, 1. Stock. 1644

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Mielczarskiego (Sokolna)-Straße 32, Front, zweiter Stock, Wohn. 11.

Junger selbständiger

Apprenteurmeister

für Ausrüstung bedruckter Baumwollwaren ge-
sucht. Schriftliche Offerten unter "M. R." an
die Gesch. der „Fr. Pr.“ erbeten. 6805